

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 30 Pfg., monatlich 10 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postfachkonto** Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 18093. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4506

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.80 Mk., bei Plausvorschrift 2.30 Mk.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Kellame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die folgende Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Der englisch-russische Bruch vermieden? Zugeständnisse Rußlands an England in den Bedingungen für Polen.

Protest der Breslauer Arbeiterschaft gegen die nationalistischen Exzesse.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die gestrige Kundgebung auf dem Schloßplatz, die zu der Entlassung des französisch-polnischen Konsulats und zu den pöbelhaften Ausschreitungen auf den Straßen führte, war von der Deutschnationalen Volkspartei, von der Deutschen Volkspartei, von den Demokraten und vom Zentrum einberufen worden. Die Verantwortung für die Ausschreitungen fällt also auf diese Parteien zurück, die durch Aufspaltung der nationalistischen Instinkte die bedauerlichen Vorgänge heraufbeschworen haben. Von der SPD ist nun nach Zustimmung mit der USV. für heute 1/8 Uhr eine große Kundgebung der Arbeiterschaft angeberufen worden, an der auch unsere Genossen teilnehmen werden. Von republikanischer Seite wird bereits fieberhaft daran gearbeitet, diese Kundgebung zu föhren, und es werden namentlich Arbeitlose und Flüchtlinge aus Oberschlesien von den nationalistischen Schern gegen uns auf die Beine gebracht.

Die Folgen der nationalistischen Hege.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Breslau unterm 27. August: Oberpräsident Zimmer hat nach in der verflochtenen Nacht um 1 Uhr dem französischen Konsul in Breslau die Entschuldigung für die gestrigen Vorfälle in Breslau ausgesprochen müssen. Der Empfang soll äußerst kühl gewesen sein. Der Konsul erklärte, daß die verurteilten Männer photographiert und die Bilder nach Paris gesandt werden. Er beklagt, daß es daraufhin deutschen Vertretern in Frankreich sehr leicht ähnlich ergehen könne und rät zur Vorsicht an. Im übrigen schien der Konsul ganz richtig einzuschätzen, wo die Ursachen des Ueberfalls zu suchen sind, nämlich in reaktionärer Verhegung.

Enspannung der Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 28. August. (T.M.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Im allgemeinen ist die Lage augenblicklich wesentlich entspannt. Die Arbeit wird von den Polen im großen Umfang wieder aufgenommen. Eine Folge davon ist, daß die bewaffneten Infanterien allmählich von der Straße verschwinden. Besonders im Kreise Tarnow ist eine wesentliche Besserung der Lage zu verzeichnen. Im Kreise Oppeln setzen sich gefühnen Bänden, die aber mehr Abenteuer als organisierte Polen sind. Es sind meistens Elemente, die die augenblickliche unruhige Lage für ihr dunkles Gewerbe sich zunutzen machen.

Das Moskauer Diktat.

Genosse Crispian fährt in der Freiheit in seiner Arbeit der Aufklärung über die Konsequenzen der Moskauer Bedingungen fort. Ueber seinen zweiten Artikel, der in der Sonnabendmorgennummer der Freiheit erschien, wird uns mitgeteilt:

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) In der Sitzung des Zentralkomitees und der Kontroll-Kommission vor der Abreise nach Moskau herrschte Einkimmigkeit, daß wir in Moskau nur verhandeln bei Wahrung der Autonomie unserer Partei für die inneren Angelegenheiten und taktischen Maßnahmen. Die Beschlüsse des Moskauer Komitees stehen im Widerspruch zu unserem Auftrag, den wir einstimmig erhalten hatten. Daran halte ich auch heute noch fest, weil es mir nicht gegeben ist, le nach Bedarf alle acht Tage eine andere Meinung über ein und dieselbe Frage zu haben. — Crispian weist weiter darauf hin, daß die Annahme des Beschlusses bedeute, daß die Massen ihre Selbständigkeit verlieren. „Auf einmal sollen die sonst soviel gelästerten „Bonzen“ unumschränkte Gewalt ausüben. Keine Meinung darf gelten als die der obersten Bonzen, das ist das neue kommunistische Evangelium. Damit kommen wir zugleich zur russischen Art der Reinigung der Partei. Dort werden alle drei bis vier Monate Parteigenossen damit beauftragt, die Mitglieder der Partei durchzugehen und ohne jedes weitere Verhören diejenigen zu streichen, die man eben streichen zu müssen glaubt. Wenn uns nun dasselbe vorgeschrieben wird, so ist das nicht eine Kriegserklärung an den Kapitalismus, sondern an das Klassenbewußte Proletariat, das sich nicht als willenslose Masse brauchen lassen will.“ Dazu kommt die Vernichtung der Selbständigkeit der Presse, der Ausschluß aller Genossen aus den Redaktionen, Fraktionen, Parteinstanzen und Parteiorganen, mit deren Parteizugehörigkeit sich die russischen Kommunisten nicht abfinden können. Das ist das, was die Russen straffe zentrale Organisation nennen.“

Crispian teilt weiter mit, daß während ihrer Anwesenheit die kommunistische Exekutive ein Schreiben nach Deutschland schickte, worin die Parteimitglieder der USV. aufgefordert werden, sofort auf eigene Faust Delegierte nach Rußland zu schicken. Er habe

diese hinterhältige Art in der Sitzung der Exekutive verurteilt und für ungehörige Verhandlungen ehrliches Wollen und sonales Verhalten auf Seiten des Komitees vorausgesetzt. Aber er habe den Eindruck erhalten, daß die Exekutive nicht daran denke, eine solche verwerfliche Taktik gegen die USV. aufzugeben. Im Gegenteil, die Exekutive halte sich für berechtigt, eine eigene Zentrale von Moskau aus in Deutschland einzusetzen. Kein ernsthafter Mensch könne glauben, daß wir mit solchen Methoden zu einer revolutionären Internationale der Tat zu kommen vermögen. Er sei nach Moskau gegangen mit dem redlichen Willen, den Zusammenschluß der 3. Internationale mit unserer Partei herbeizuführen, er mühte aber erleben, daß die Kommunisten nicht den internationalen Zusammenschluß der revolutionären Parteien aller Länder wünschen, sondern daß sie nur eine kommunistische Partei für alle Länder stellen wollen unter der unumschränkten Gewalt der Moskauer Exekutive. Crispian schließt: „Partei-genossen, laßt es endlich genua sein der Kinderkrankheiten des Radikalismus.“

Im litauisch-polnischen Grenzgebiet.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Unser Berliner Korrespondent telegraphiert aus Insterburg unterm 27. August: Ich habe ohne Zwischenfälle bei Czarnochow die Grenze überschritten. Der Weg nach Augustowo scheint nicht mehr frei zu sein. Die roten Truppen versuchten durch Komsha nach Grodno zu marschieren, wurden aber von der litauischen Grenztruppe zurückgewiesen. Ernsthaftige Grenzverletzungen scheint die russische Armee nicht zu beabsichtigen, vielmehr die litauische Neutralität achten zu wollen. Dagegen erwartet man von den Polen hier keine Rücksicht. Die polnischen Friedensbedingungen, die litauisches Gebiet mit Wilna fordern, erregen große Befürchtungen, zum mindesten unter der jüdischen Bevölkerung. Das litauische Militär macht in lauberen Uniformen, guter Ausrüstung und ruhigem, freundlichem Wesen einen überaus guten Eindruck. Die Intelligenz dieses Volkes besteht auf der breiten Basis der mittleren Schichten, nicht wie bei den Polen aus dem Großgrundbesitz. Ueber die Kriegslage schwirren an der deutschen Grenze, ebenso wie hier in Suwalki die unglaublichsten Gerüchte. Sicher ist nur, daß der russische Rückmarsch über Augustowo fortschreitet. Der Stab der 4. Armee, wie die konterrevolutionären Komitees haben Augustowo geräumt. Im Rücken der russischen Truppen erheben sich die polnischen Bauern, die den Uebertritt der roten Truppen auf deutsches Gebiet verhindern wollen. Die jüdische Bevölkerung sieht heimatlos vor den Polen im Lande umher. Ueberall berichtet man von entsetzlichen Greuelthaten, die die Polen beim Rückzug an den Juden begangen haben sollen. Die Zahl der Hingeschlachteten soll nach Tausenden zählen. Einwandfreies Material konnte ich jedoch bisher nicht erhalten. In Suwalki sind Gerüchte vom Ende der polnischen Offensive verbreitet. Die roten Truppen sollen Komsha bereits wieder besetzt haben. (?)

Verstärkter Generalfreik in Stuttgart.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit meldet aus Stuttgart unterm 27. August: In der Volksversammlung der Betriebsräte wurde heute nach eingehender Beratung folgende Resolution angenommen:

„Die am 27. August tagende Vollversammlung der Betriebsräte Stuttgarts einschließlich der vereinigten Gewerkschaften und der ihnen angeschlossenen Organisationen sowie der politischen Parteien beschließt, zur Abwehr gegen die von der Regierung im Verein mit den Unternehmern getroffenen gesetz- und verfassungswidrigen Maßnahmen — Schließung und militärische Bewachung der Betriebe der Werke Daimler, Horst und der Maschinenfabrik Esslingen — und erklärt den verstärkten Generalfreik mit dem Ziel:

1. Sofortige Zurückziehung der Wachen.
2. Sofortige Wiedereröffnung der Betriebe für sämtliche Arbeitnehmer.
3. Bezahlung der ausgefallenen Zeit.
4. Verhandlungen mit der Regierung wegen des Steuerabzuges.

Düsseldorf, 28. August. Die Aktiengesellschaft Gebr. Schöndorff hat ihren Betrieb geschlossen, da die Arbeiter sich weigerten, den Steuerabzug anzuerkennen.

Orgesch zum Kampf bereit.

Endlich hat die deutsche Reichsregierung die Zeit oder — besser gesagt — den Mut gefunden, sich mit der Orgesch-Angelegenheit zu beschäftigen. Sie hat sich auf den selbstverständlichen Standpunkt gestellt, daß auch die Orgesch, die geniale Schöpfung des Herrn Escherich, des Messias der deutschen Konterrevolution, der Entwaffnungsaktion zum Opfer fallen muß. Bis zum 30. Oktober sollen auch die Escherich-Organisationen entwaffnet sein. Selbstjamerweise betrachtet es die Reichsregierung als Sache der Einzelstaaten, sich mit dem Weiterbestehen und der Tätigkeit der Orgesch-Organisationen selbst zu beschäftigen. Ein Zeichen von besonderer Stärke und Entschlossenheit ist das sicher nicht. Immerhin hat das Reichskabinett die schwierige Stellung der einzelstaatlichen Regierungen etwas gestärkt, gegen die von den Orgesch-Leuten eine so wütende Hege injeniert worden ist. Sache des Reiches ist es aber, nun auch mit aller Energie an die Entwaffnung der Schutzgarde der Reaktion heranzugehen. Ganz leicht ist diese Aufgabe sicher nicht zu lösen. Die Orgesch-Leute haben ja bereits in offener Form den Kampf angefangen, und besonders die bayerischen Reaktionsäre haben oft genug erklärt, daß sie sich der Entwaffnung widersetzen werden. Sie stellen es geradezu so hin, als stehe und falle das Deutsche Reich mit der Orgesch.

Während des Krieges ist von überspannten alldeutschen Propheten bis zum Erbreehen die alberne Phrase in die Welt hinausgeschrien worden: „Am deutschen Wesen muß die Welt genehen.“ Heute wissen wir, daß wenigstens die europäischen Völker an dem ihnen von den alldeutschen Wunderdoktoren kredenzten Gift fast zugrunde gegangen sind. Todstrank winden sich die Völker Europas nach dieser Kur à la Dr. Eisenharth in den furchtbaren Schmerzen. In Deutschland aber gibt es Leute, die jetzt noch mit dem deutschen Volke eine ähnliche Pferdelur vornehmen möchten. Die bayerischen Reaktionsäre sind es, die steif und fest behaupten, daß nur der Teufelstrank, den die Schwarzen in dem Hexensessel der Kahr-Rüche in Bayern zusammengebraut haben, dem deutschen Volke helfen könne. In den Köpfen der Heim und Kahr und Escherich hat sich die fixe Idee festgesetzt, daß Deutschland nur aus dem Lande der weiß-blauen Grenzpfähle Rettung und Heilung gebracht werden kann. Nur Bayern kann Deutschland vor der alles vernichtenden Bolschewistenpest retten. Zu dem Kreuzzug gegen den Bolschewismus wird aber die Orgesch unbedingt gebraucht und eben deshalb muß sie unter allen Umständen bestehen bleiben.

Gift und Galle seien deshalb die bayerischen reaktionären Blätter gegen die Regierung der Sau-Prägen, die der Orgesch an den Kragen gehen will. Gleichzeitig drohen diese Blätter, daß die Auflösung der Orgesch zugleich das Ende der Reichseinheit bedeute. So schreibt z. B. die Münchener Augsburgische Abendzeitung:

Das Gespinnst der Mainlinie, das bisher glücklicherweise nur ein Gespinnst war, droht feste und sehr gefährliche Formen anzunehmen. Die Schuld daran tragen die Geistesbeschwörer in Preußen, und zwar die preussischen Regierungstruppen, die als gefährliche Oligarchie von allen deutsch empfindenden Männern längst erkannt worden ist: Der preussische Covering-Kreis! Was gegenwärtig in Preußen geschieht, ist nichts anderes als ein systematisches Zerstückeln der Reichseinheit.

Und das Blatt der Bayerischen Volkspartei, der Bayerische Kurier, würdet erneut den schärfsten Kampf an, indem es erklärt:

Bayern wird und kann keine Einwohnerwehren nicht aufgeben, darauf darf man in Berlin Gift nehmen. Es wird an ihr mit der ganzen Fähigkeit, deren der süddeutsche Stamm fähig ist, festhalten und wird seinen Standpunkt unter allen Umständen durchsetzen.

Die bayerischen „Retter Deutschlands“ lagen also ganz unverbümt, daß sie lieber die Reichseinheit in Stücke schlagen, als ihre mit so großem Fleiß aufgebaute Organisation der Gegenrevolution aufgeben. Daß die bayerische Regierung mit den Escherich und Dr. Heim an einem Strange ziehen, haben wir bereits mehrfach dargelegt. Die Durchführung der Entwaffnungsaktion kann also zu den schwersten Konflikten und Erschütterungen führen, um so mehr, als selbstverständlich die Gegenrevolutionäre aller Schattierungen in den übrigen Teilen des Reiches ihre ganze Hoffnung auf Bayern, als auf den jetzigen Hort der Reaktion in Deutschland setzen und das Treiben der bayerischen Orgesch-Leute nach Kräften unterstützen. Im Pressedienst der Deutschen Volkspartei trägt der Konteradmiral a. D. Brünninghaus alle Gründe zusammen, die ein sofortiges Eingreifen gegen die Organisations-

Eherlich und nicht unzulässig machen. Er bezweifelt stark, daß die Entwaffnungsaktion auf altem Wege durchgeführt werden könnte. Er rechnet mit schweren Störungen des Wirtschafts- und Volkswesens und stellt mit dem Bürgerkrieg, allerdings stellt er es hin, als seien diese Störungen von den „Geheimen geordneten verfassungsmäßiger Instanzen“ auf der linken zu erwarten. Aber die offenen Drohungen aus Bayern seien ja genügend, wo die schärfsten Gegner der Entwaffnung und die zum Bürgerkrieg bereitsten Elemente seien. Offenbar hat der Herr Konteradmiral a. D. nur das Bestreben, die Verantwortung für die drohenden Unruhen von vornherein von den wirklich Schuldigen abzuwälzen.

Daß sich die Eherliche in Norddeutschland mit ihren süd-deutschen Bundesbrüdern vollständig solidarisch fühlen, zeigt das Vorgehen der landwirtschaftlichen Organisationen Brandenburgs. Die Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Organisationen Brandenburgs hat durch eine Abordnung beim Oberpräsidenten gegen die Auflösung der Selbstschutzorganisationen Einspruch erhoben. In einem dem Oberpräsidenten überreichten langen Schreiben, das von dem Omann Graf Kalkreuth unterzeichnet ist, wird gesagt, daß die Selbstschutzverbände zur Sicherung gegen Raub, Mord und Plünderung notwendig seien. Dem Staat wird der schwere Vorwurf gemacht, daß er dagegen keinen genügenden Schutz bieten könne. Frech, wie preussische Agrarier von jeher waren, behaupten die Bauernbündler, die bekanntlich selbst so erfolgreich die deutsche Volksernährung sabotiert haben, die Ernährung des Volkes sei gefährdet, wenn den Gütern der „Selbstschutz“ genommen werde. Dabei enthalten die um die Ernährung des armen Volkes so besorgten Agrarier selbst den wahren reaktionären Zweck der „Selbstschutz“organisationen, indem sie schreiben:

„Angesichts der spartakistischen Antriebe und ihrer Komplizenorganisationen im Innern sowie der Schwierigkeit der Unrechts-erhaltung der Neutralität gegen Osten gewinnt unsere Organisation zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung und Frieden ausschlaggebende Bedeutung.“

Also: Kampf gegen Spartakus und Volkswismus! ist die eigentliche Parole der Landbündler. Und Volkswismus ist natürlich alles, was den geheiligten Profit der Agrarier bedroht. Im gleichen Atemzuge entpuppen sich die Ordnungshüter selbst als echte putschbereite Rechtsvolkschweigen, indem sie weiter schreiben:

„Wir sind entschlossen, uns mit eigener Energie und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse unserer Heimat und der Zukunft unseres Volkes gegen eine Auflösung zu wehren.“

Die Brandenburger Dragsch- Leute sehen also genau auf demselben Standpunkte wie die Eherliche in Bayern. Und wie die brandenburgischen und bayrischen Reaktionsäre, denken auch die andern alle, wenn sie es auch nicht so offen aussprechen. Insbesondere sind sie alle entschlossen, im gleichen Sinne zu handeln. Die Situation ist also völlig klar: Die Dragsch, die Zentralorganisation des bewaffneten konterrevolutionären Aligertums, erklärt mit aller Offenheit, daß sie der Entwaffnungsaktion Widerstand entgegenzusetzen wird.

Reichs- und Landesregierungen Entwaffnungskommissar und alle Behörden, die die Befolgung der Gesetze zu überwachen haben, haben jetzt die Pflicht, mit aller Energie gegen die Eherliche und ihre Gefolgschaft vorzugehen. Das Entwaffnungsgesetz stellt schon die Aufforderung zur Nichtbefolgung der Anordnungen über die Waffenablieferung unter schwere Strafen. Die Dragsch-Führer predigen täglich den offenen Widerstand. Es muß sich jetzt zeigen, ob die genannten amtlichen Stellen gegen dieses Treiben einschreiten werden. Sie müssen jetzt beweisen, ob sie wirklich den ersten Willen haben, das Entwaffnungsgesetz in der angelegentlichsten unpertinenzlichen Weise durchzuführen.

Die reaktionäre Hetze gegen die Landesregierungen, die gegen die Dragsch-Verbände — vorläufig noch immer nur mit papierernen Verbänden — vorgehen, wird munter fortgesetzt. Besonders bemerkenswert ist ein Artikel der Deutschen Zeitung. In diesem Auffassungsstück wird die preussische Regierung der Kampf angelegt. Unter andern wird dem Ministerpräsidenten Braun angelügend, daß sein Ministerium bei seinem Kampfe gegen die Organisation Eherlich auf Granit gehe.

Weiter wird ihm in folgender Weise gedroht: Die Organisation Eherlich wird aber — das können wir Herrn Braun heute schon versichern — seine Ministerverantwortlichkeit überdauern, und wird es auf eine Kraftprobe antworten lassen, so wird ihm Bayern schon geschickig aufspielen. Er und das ausübende Organ seines Willens, der famose Innenminister Severing, können sich bei ihrem Vorgehen nur auf die sozialdemokratische Minderheit stützen, hinter Eherlich aber steht die Mehrheit des deutschen Volkes, und der Fortschritt hat seine Organisation — das sei den Berliner sozialistischen Machthabern ruhig verraten — nicht geschaffen, ohne vorher die Zustimmung der für ihn zunächst maßgebenden Persönlichkeiten einzuziehen. Und zum Schluß heißt es:

Rup hat also das preussische Ministerium vollständig die Brandfackel des Separatismus, und zwar desjenigen preussischer Couleur, in das Reich hineingeschleudert; aber es irrt sehr, wenn es vielleicht glaubt, daß Bayern in dieser Herausforderung etwas anderes erblickt als das Hankieren eines muskel-schwachen Jahrmärktsberkles mit Zentnergewicht aus Pappel. Bayern wird ebensowenig seine Einwohnerwehren auflösen wie die Dragsch verbieten, sondern vielmehr Mittel und Wege zu finden wissen, um den reichschädlichen Treiberen des Ministeriums Braun ein Ende zu bereiten.

Leider sagt das Blatt nicht, wer die „zunächst maßgebenden Persönlichkeiten“ sind, die Eherlich bei der Gründung seiner Organisation ihre Unterstützung zugesichert haben. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man sie nicht nur im Ressort des Herrn De Freund im Reichsministerium des Innern, sondern vor allem auch in der bayrischen Regierung und im Reichswehrministerium sucht. Jedenfalls sind die Dragsch-Leute — gestützt auf ihre Waffen und einflussreichen Gönner — entschlossen, auf der ganzen Linie Widerstand zu leisten. Sie wollen es unbedingt auf eine Kraftprobe antworten lassen. Sie sollen aber nicht vergessen, daß die Arbeiterschaft schließlich auch noch ein gewichtiges Wort mitzureden hat.

Der „Brandenburgische Selbstschutz“ hat außer der bereits erwähnten Eingabe auch noch einen Aufruf an seine Mitglieder erlassen, in dem er sie offen zum Widerstand auffordert. In dem Aufruf wird u. a. gesagt: „Schützt euer Eigentum und euer Recht weiter selbst und wehrt selbst eure Freiheit! Das ist euer Recht!“ Darum muß der Selbstschutz bestehen bleiben, solange wir ihn brauchen!

Der Volkswirtschaftswissenschaftler des Reiches Westhaveland hat an den Landrat des R. P. ein Schreiben gerichtet, worin gleichfalls der offene Kampf angekündigt wird. Der Ausschuss schreibt:

Wir sind entschlossen, uns entschlossen mit all unserer Energie und allen uns verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse unserer Heimat gegen eine Auflösung zu wehren. Sinter uns stehen Tausende unserer Organisation angehörende Westhaveländer und über die Grenze hinaus die überausende erbaunsliebender Männer aller Berufsstände und Kategorien des Selbstschutzes der Provinz und des Reiches. Das bitten wir Sie, Herr Landrat, höheren Orts zur Sprache zu bringen und darauf zu dringen, daß zur Vermeidung unliebsamer Vorkommnisse im Kreise die Selbstschutzorganisation unangestastet bleibt.

Die Westhaveländer Eherliche sind sicher, daß sie bei ihrem Landrat kräftige Unterstützung finden; denn dieser Landrat ist ein Herr v. Bredow, der sich in den Tagen des Rapp-Bußches als guter Rappst erwiesen hat. Wie der Vorwärts bemerkt, sind erst vor kurzer Zeit unter seinen Augen nach große Lastwagen mit Waffen aus Potsdam nach dem Westhaveland transportiert worden.

Verwahrung der Technischen Nothilfe.

Ein hoffnungsloses Licht wird auf die durchzuführende Entwaffnungsaktion durch ein geheimes Rundschreiben einer amtlichen Stelle geworfen, das der Stettiner Volksbote veröffentlicht. Das Schreiben geht von der „Technischen Nothilfe beim Reichsministerium des Innern, Landesbezirk Pommern“, aus, ist als „heimlich“ und „vertraulich“ bezeichnet und hat folgenden Wortlaut:

In alle Notthelfer!

Infolge des neuen Entwaffnungsgesetzes sieht sich der Landesbezirk veranlaßt, sämtliche Mitgliedslisten abzuändern. Da der hierauf vermerkte Waffenpaß keine Gültigkeit mehr hat.

Allen Mitgliedern, welche noch Waffen tragen wollen, ist der Landesbezirk durch den Reichsminister des Innern ermächtigt, Waffenbesitze bei der zuständigen politischen Behörde zu beantragen.

Wir bitten Sie daher, Ihre Mitgliedslisten zwecks Umänderung resp. Neuausstellung umgehend an uns zurückzugeben und dabei zu bemerken, ob Tragen einer Waffe ermbüht ist, damit die zur Erlangung eines Waffenbesitzes nötigen Schritte unternommen werden können.

Als nähere Angaben haben wir hierfür noch nötig: Ihr Geburtsdatum, Wohnung, Beruf (spezialisiert) und Lichtbild (Paspfoto).

Da die Angelegenheit sehr dringend ist, bitten wir Sie um schnellste Erledigung und zeichnen

(Stempel.)

Technische Nothilfe beim Reichsministerium des Innern.

Ortsgruppe Stettin.

Dieses Schreiben verdient deshalb besondere Beachtung, weil hier eine amtliche Stelle mitteilt, das Entwaffnungsgesetz zu umgehen. Dem Herrn Entwaffnungskommissar eröffnen sich wirklich ein außerordentlich umfangreiches und ausgedehntes Arbeitsfeld.

Betriebsräte, Arbeiter und Angestellte!

Die von den Gewerkschaftsvorständen eingesetzte Betriebsrätezentrale hat einen Kongress der freigeberwirtschaftlich organisierten Betriebsratsmitglieder einberufen. Der Kongress soll am 5. und 6. Oktober in Berlin stattfinden.

Die Wahl erfolgt nicht in den Volksernählungen oder in den Versammlungen der Industriegruppen. Diese sind über-nommene Gruppeneinteilung der Betriebsräte ist von den Gewerkschaftsinstanzen schon bei der ersten praktischen Anwendung wieder lassen gelassen worden.

Man wird vielmehr in den einzelnen Gewerkschaften, ohne eine engere Fühlung unter den Betriebsräten eintreten zu lassen, die Wahl durchzuführen.

Gegenüber diesen Mochenschalten der Instanzen rufen wir die Arbeiter und Angestellten, die Mitglieder der freien Gewerkschaften zu erhöhter Wachsamkeit auf. Sie müssen von ihren Betriebsräten Auskunft fordern über die Wahlvorbereitungen und müssen sich unbedingt Einfluss auf die Aufstellung der Kandidaten sichern, sie müssen die Kandidaten auf klare Forderungen und Parolen verpflichten und mit Nachdruck auf den Ausgang der Wahl einwirken.

Die Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratie dürfen nicht verärgern, bei dieser Wahlbewegung in den Gewerkschaften für unsere Parteianhänger eifrig werdend und aufklärend tätig zu sein. Sie müssen in jeder Situation unsere klaren Grundzüge des proletarischen Befreiungskampfes den verwandten Ideen der Rechtssozialisten und Arbeitsgemeinschaften entgegenstellen. Sowohl für die Wahlbewegung, als auch für die Verhandlungen des Kongresses haben unsere Genossen ganz konkrete Bedingungen aufzustellen, um die ein energischer Kampf zu führen ist.

Die als Anhänger der USPD, zum Kongress der Betriebsräte erwählten Delegierten stehen gemäß dem Aktionsprogramm der Partei auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes. Sie müssen sich verpflichten einzutreten:

1. für die revolutionären Betriebsräte als ein Organ des proletarischen Klassenkampfes mit dem Ziel der Umwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Produktionsweise;
2. gegen jede Verharmlosung der Gewerkschaften mit Unternehmerverbänden;
3. für die uneingeschränkte Kontrolle der Produktion durch die Betriebsräte;
4. für die Selbstständigkeit der Betriebsräte-Organisationen unter Verständigung mit den Gewerkschaften über ein einheitliches Zusammenwirken;
5. für die Umgestaltung der Gewerkschaften zu revolutionären Industrieverbänden.

Dieses sowohl in der Rätebewegung, als auch in der gewerkschaftlichen Opposition bisher vertretenen Parolen werden in den kommenden Wochen wieder von nachdrücklich aufstellender Wirkung sein, wenn unsere Genossen eifrig Diskussionen über die Wahl zum Betriebsrätekongress herbeiführen und in diesen Auseinandersetzungen dann getragen vom Geiste des revolutionären Sozialismus, geschlossen auftreten und handeln.

Auf aus Welt! Erhebt auch den entscheidenden Einfluss auch in den Kreisen der gewerkschaftlichen Betriebsräte. Wählt zur Delegierte, die sich auf den Boden unserer Forderungen stellen. Zentralkomitee und Beirat der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Der vorstehende Aufruf enthält neben Selbstverständlichkeiten auch Sätze, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen, weil das Zentralkomitee und der Beirat darin ihre Rechte weit überschreiten. Wie kommen Zentralkomitee und Beirat dazu, unter Berufung auf das Aktionsprogramm der Partei zu fordern, daß die Delegierten zu dem Betriebsrätekongress sich verpflichten müssen:

„für die Selbstständigkeit der Betriebsräteorganisation“.

Der Zusatz „unter Verständigung mit den Gewerkschaften über ein einheitliches Zusammenwirken“ kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die selbstständige Räteorganisation über den Gewerkschaften und über der Partei stehen will.

Wo steht denn in unserem Aktionsprogramm, daß sich die Partei für eine selbstständige Betriebsräteorganisation ausgesprochen hat? Bisher hat sich noch kein Parteitag für eine selbstständige Betriebsräteorganisation, die über Partei und Gewerkschaften stehen soll, erklärt. Diese Organisationsform der Betriebsräte ist vielmehr in der Partei stark umstritten. Bekanntlich haben große Gewerkschaftsorganisationen wie der Metallarbeiterverband, dessen Leitung fest auf dem Boden unserer Partei steht, die

selbständige Betriebsräteorganisation abgelehnt, ebenso die MA. In Leipzig haben die Betriebsräte unter der Führung des Gewerkschaftsleiters (das von USPD-Genossen geleitet wird) der selbstständigen Betriebsrätezentrale in Halle die Beiträge gesperrt, weil die großen Löhne dieser Zentrale im ungeheuren Verhältnis zu ihren Löhnen standen.

Wenn daher jetzt in einem Aufruf des Zentralkomitees und des Beirats die Partei ohne weiteres für die selbstständige Betriebsräteorganisation festgelegt werden soll, so muß dagegen mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden. Mit diesem Versuch mögen sich Zentralkomitee und Beirat Rechte an, die nur dem Parteitag zustehen; er allein hat die Stellung der Partei zu dieser oder jener Organisationsform zu entscheiden. Im Interesse der Partei muß verlangt werden, daß die Mitglieder des Zentralkomitees und des Beirats ihre persönlichen Wünsche von den Beschlüssen des Parteitages auseinanderhalten, wenn sie sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollen, daß sie ihre Vertreter misbrauchen. Oder wollen die Instanzen eine Probe davon geben, wie sie die Diktatur in der Partei zu handhaben gedenken? Sollen die Parteimitglieder und die Gewerkschaftsmitglieder nicht mehr zu sagen und nur nach der Felle einiger Freunde der selbstständigen Betriebsräteorganisation zu tanzen haben? Soweit sind wir doch wohl noch nicht!

Der Aufruf fordert die Betriebsräte auf, sie sollen Auskunft über die Wahlvorbereitungen verlangen und sich unbedingt Einfluss auf die Aufstellung der Kandidaten sichern. Dem ist ohne Einschränkung zuzustimmen. Dagegen ist es doch im höchsten Grade bedenklich, daß die Delegierten zum Betriebsrätekongress in den Volksernählungen der Betriebsräte gewählt werden sollen. Das wäre eine indirekte Wahl, die bisher in der Arbeiterbewegung stets aufs schärfste bekämpft worden ist. Nicht die von den Gewerkschaftsmitgliedern gewählten Betriebsräte sollen die Delegierten wählen, sondern die Gewerkschaftsmitglieder selbst. Warum sollen jetzt die Gewerkschaftsmitglieder bei einer so wichtigen Wahl ausgeschaltet werden?

Der Kampf um den Steuerabzug.

Die württembergische Regierung sperrt gewaltsam die Betriebe.

Das Wolffsche Bureau verbreitet folgende Nachricht:

Die immer stärker werdende Opposition der radikalen Arbeiterpartei gegen den Steuerabzug hat das württembergische Staatsministerium veranlaßt, in vergangener Woche zu erklären, daß der Steuerabzug unter allen Umständen durchgeführt werden muß, und daß alle Maßnahmen, wenn nötig auch die schärfsten, zur regelrechten Durchführung des Gesetzes ergriffen werden. Die Regierung hat in der Folge mit den Vertretern der Großindustrie und dann mit den Betriebsräten der drei größten industriellen Betriebe des Landes verhandelt, mit den Arbeitervertretern der Werke von Bosch in Stuttgart und Feuerbach, der Daimler-Motorenwerke in Unter-Türkheim und der Maschinenfabrik Esslingen, Wert Metzingen. Diese Verhandlungen mit den Betriebsräten haben zu keiner friedlichen Einigung geführt. Der Arbeitervertreter in Metzingen hat sogar erklärt, daß jeder Steuerabzug mit Gewalt verhindert werden soll. Die Regierung hat sich deshalb zu erstem Vorgehen entschlossen. In der Nacht zum Donnerstag wurden die genannten Betriebe durch die Polizeiwache besetzt, die Betriebe für die Arbeiter und Angestellten gesperrt, was durch ein Plakat der Betriebsleitung, wie durch Anzeigen in den Tageszeitungen bekanntgegeben wurde.

Das Staatsministerium veröffentlichte durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

Die Arbeitnehmer der Daimler-Motorenwerke in Unter-Türkheim, die Boschwerke in Stuttgart und Feuerbach und die Maschinenfabrik Esslingen, Wert Metzingen, haben die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, den Steuerbetrag vom Lohn abzuziehen, bisher mit Gewalt verhindert und erklärt, dies auch weiterhin durch Gewalt zu verhindern. Die Verletzungen können von der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, den Steuerbetrag am Lohn abzuziehen, nicht befreit werden. Bei Aufrechterhaltung des Betriebes kann anderweitig ein wirksamer Schutz gegen Gewalttätigkeiten während der Lohnzahlung nicht gewährleistet werden. Die Verletzungen werden deshalb im Einverständnis mit der Regierung mit Wirkung vom Donnerstag früh ab ihre Betriebe solange geschlossen halten, als die Durchführung des Steuerabzuges mit Gefahr für die damit befaßten Vertreter und Angestellten der Betriebe wie für die Betriebsanlagen verknüpft ist. Den Schutz der Betriebsanlagen hat die Polizeiwache übernommen. Versuche, die Werke zu betreten, werden mit Gewalt abgewehrt werden. Staatsministerium.

Wie das Wolff-Bureau dieser Meldung hinzufügt, soll die am Donnerstag fällige Wochenlohnzahlung durch die Post erfolgen und gleichzeitig 10 Prozent Steuerabzug vorgenommen werden.

Die württembergische Regierung setzt also die Militärpolizei in Bewegung und stellt Maschinengewehre bereit, um die Eintreibung der Steuern von den Arbeitern zu erzwingen. Ein derartiges Verfahren war bisher in Deutschland gegen Steuerverweigerer noch nicht üblich. Während das Einkommen der Arbeiter und Angestellten bisher schon auf Heller und Pfennig zur Besteuerung herangezogen wurde, haben es die Bestehenden stets verstanden, große Teile ihres Einkommens der Besteuerung zu entziehen. Auch jetzt noch finden sie Mittel und Wege, um ihre tiefenhaften Wuchererträge vor den Steuerbehörden in Sicherheit zu bringen. Noch niemals aber hat man davon etwas gehört, daß man gegen diese Steuerhinterzieher und Steuerverweigerer mit ähnlichen Gewaltmaßnahmen vorgegangen wäre. Nur gegen die mit Recht über die rigorose Art der Steuereintreibung empörten Arbeiter greift man zu solchen Gewaltmitteln. Es muß unbedingt gefordert werden, daß die Behörden andere Wege suchen und finden, um den ausgebrochenen Konflikt beizulegen. Aufschärfte muß aber auch dagegen protestiert werden, daß eine Regierung in der Zeit der Krise, da die Arbeiterschaft ohnehin schwer unter massenhafter Arbeitslosigkeit leidet, das Heer der Arbeitslosen noch künstlich vermehrt, indem sie Tausende von Arbeitern an der Arbeit hindert. Die Schuld für die verhängnisvollen Folgen, die eine derartige unverantwortliche Handlung haben muß, fällt in ihrer ganzen Schwere auf die Urheber dieser unfinnigen Maßnahmen.

Stuttgart, 27. August. Durch die Schließung der drei großen Industriebetriebe wurden 15 000 bis 16 000 Arbeiter ausgesperrt. Die Betriebsräte beschloßen, mit der Regierung solange nicht zu verhandeln, bis die Sicherheitspolizei aus den Betrieben entfernt sei. In Esslingen wurde der Generalstreik erklärt. Zu Unruhen ist es bisher nicht gekommen.

Die Betriebsobleute der U. S. P. gegen den Generalstreik.

Wie dem Leipziger Tageblatt aus Stuttgart gemeldet wird, wurde in einer Versammlung der Betriebsobleute der USPD, nach kürzlichen Verhandlungen mit überwiegender Mehrheit beschlossen, nicht in den Generalstreik anzuknüpfen der wegen Steuerverweigerung ausgesperrten Arbeiter zu treten.

Schließung eines Säulenmarkes wegen Verweigerung der Erlaubnisse.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Köln: Zu schweren Einschränkungen kam es auf der Grenzländer Char-Ittenhütte, wo die Belegschaft die Direktion zwingen wollte, mehrere verfallene Stunden zu bezahlen. Der Betriebsdirektor wurde schwer verletzt, so daß er überführt und zusammengebracht. Der Vorstand des Werkes hat beschloffen, den Betrieb zu schließen und sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Berlin, 26. August. Wie die Abendblätter aus Effen melden, ist gestern die gesamte Belegschaft der Zeche Bernard wegen des Steuerabzugs in den Ausstand getreten.

Die Lage in Oberschlesien.

Einigung in Oberschlesien.

Beuthen, 27. August. Seitens des Hauptauschusses der vereinigten deutschen Parteien und Gewerkschaften und des Plebiszits-Kommissariats für Deutschland ist heute nach Konsultation folgende Verständigungsnote überreicht worden:

Als Ergebnis der zwischen Ihnen und Rechtsanwalt Wollan einerseits und Barrer Wihla und Sanitätsoberarzt Dr. Bloch andererseits am 23. August geschlossenen Verhandlung sind folgende vier Punkte als Vorbedingung von polnischer Seite festgestellt worden:

1. Entwertung der Sicherheitspolizei und Erlaß derselben bis zur möglichst baldigen Aufstellung der Plebiszitkommission durch eine bewaffnete Einwohnerwehr (Hilfspolizei), die zur Hälfte aus Polen und zur Hälfte aus Deutschen sich zusammensetzt.

2. Ausweitung derselben, die nach dem 1. August nach Oberschlesien zugewogen sind. Ueber Ausnahmen, die durch berufliche, geschäftliche oder sonstige billige Interessen der Betroffenen gerechtfertigt sind, entscheidet eine paritätische aus Deutschen und Polen zusammengesetzte Kommission unter dem Vorsitz eines Vertreters der Interalliierten Kommission.

3. Die Wegerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, soll mit den härtesten Strafen, mindestens mit einjähriger Zuchthausstrafe und mit Verlust des Abstammungsrechtes geahndet werden.

4. Von den politischen Parteien und Gewerkschaften auf polnischer und deutscher Seite soll ein gemeinsamer Aufruf an die Bevölkerung zur Mäßigkeit und zum Frieden erlassen werden.

Diese vier Punkte sind unter Zustimmung. Zu Punkt 2 wollen wir nicht entscheiden, inwieweit er zu § 3 Absatz 6 des Art. 88 des Friedensvertrages in Gegensatz steht. Es liegt im Sinne Ihrer Vorschläge, wenn wir im Interesse des Friedens in Oberschlesien und der Sicherstellung dauernder ungestörter Fortführung des Wirtschaftslebens noch folgende Punkte hinzufügen:

5. Jeglicher Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben, insbesondere ist jede Einwirkung durch Gewalttätigkeit oder Drohungen in den Arbeitsbetrieben oder im Privatleben sowie jeder Zwang wegen Zugehörigkeit zu einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation untersagt.

Zur Ueberwachung und Durchführung dieser Vereinbarungen ist für das Abstimmungsgebiet eine paritätische Kommission aus Deutschen und Polen unter dem Vorsitz eines Vertreters der Interalliierten Regierungen- und Plebiszitkommission einzusetzen. Als ersten Akt des ersten Willens beider Teile zur Durchführung der getroffenen Vereinbarungen halten wir die sofortige Veröffentlichung des unter Punkt 4 vorgesehnen Aufrufs an die Bevölkerung für notwendig. Wir sind zur sofortigen Veröffentlichung dieses Aufrufs bereit und erwarten von Ihnen das gleiche. Sie haben unsern Vertretern versichert, daß der Aufruf innerhalb den Frieden in Oberschlesien binnen 48 Stunden wiederherstellen würde. Sollten Sie daher zögern, so müßten wir daraus entnehmen, daß Sie den gegenwärtigen, ungesunden Zustand billigen und daß Sie zur Verwirklichung Ihrer Zusagen nicht gewillt oder nicht in der Lage sind.

Beuthen, 28. August. Die Verhandlungen über die an Konsultation deutschseits gerichtete Verklärungsnote haben ihren Abschluß gefunden. Die fünf Punkte der Note sind nacheinander beiderseits angenommen worden. Die Einigungsformel wird der Interalliierten Regierungen- und Plebiszitkommission in Doppeln zur Entscheidung unterbreitet werden. Die Ueberwachung der Durchführung der Vereinbarungen soll durch eine paritätisch zusammengesetzte Kommission aus zwanzig Mitgliedern unter Vorsitz eines Mitgliedes der Interalliierten Kommission erfolgen.

Bewilligung der polnischen Forderungen.

Duppeln, 27. August. (TU.) Die Führer der polnischen politischen Parteien und Gewerkschaften erhielten gestern von der Interalliierten Kommission die verbindende Zulage auf Erfüllung ihrer Forderungen, die sich auf folgende Punkte beziehen:

- 1. Entwertung der Sicherheitspolizei.
 - 2. Ausschließung der im letzten Jahre zugewanderten nicht gebürtigen Oberschlesier.
 - 3. Bildung einer paritätischen Bürgerwehr.
- Angeht die veränderte Lage beschlossen die Polenführer heute die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit und gleichzeitig die Bevölkerung zur Abgabe der Waffen bis Sonnabend mittags 12 Uhr aufzufordern.

Aufforderung zur Waffen niederlegung.

Beuthen, 28. August. Die Interalliierte Regierungskommission fordert alle Bürger ohne Klassenunterschied mit Ausnahme der Polizei auf, die Waffen sofort abzugeben.

Herrschaft der Insurgenten in den Landbezirken.

Wie die Reichsregierung mitteilt, befindet sich in den Kreisen Tarnowitz, Beuthen, Hindenburg, Bies, Rybnitz und Kattowitz das ganze Land noch immer fast ausschließlich in den Händen der polnischen Insurgenten. Nur im Kreise Rybnitz, wo sich italienische Besatzungstruppen befinden, wird die Entwaffnungskräfte in umfassendem Umfange fortgesetzt. Ein aktives Eingreifen der französischen Truppen konnte bislang nicht beobachtet werden.

Schließung der Abstimmung?

Beuthen, 28. August. (TU.) Nach einer Meldung des Oberstführers wurde die Interalliierte Kommission in Duppeln von dem Obersten Rat in Paris ersucht, Vorschläge betreffend eine schnellere Abstimmung zu machen.

Verbot deutscher Zeitungen.

Einer Meldung des Moskauer Bureaus entnehmen wir folgendes: Nach achtstündigem Verbot erscheint seit Freitag der Wanderer in Gleiwitz wieder. Von deutschen Zeitungen sind bis auf weiteres

verboten: Morgenzeitung, Tagesblatt, Kattowitzer Zeitung in Kattowitz, sowie die Ostdeutsche Morgenpost in Beuthen für den Kreis Kattowitz, so daß bis jetzt fünf deutsche Zeitungen verboten sind. Demgegenüber erscheint die polnische Presse ungehindert weiter und legt sich in Kampf gegen das Deutschstum keinerlei Zwang auf. Im Aufstandsgebiet werden die deutschen Blätter eigenmächtig beschlagnahmt.

Die Ausschreitungen in Breslau.

Berlin, 27. August. Ueber die Vorgänge in Breslau gehen dem B. T. nach folgende ergänzende Mitteilungen zu: Die Ereignisse, die durch die Erzählungen der Flüchtlinge aus Oberschlesien hervorgerufen worden war, wurde von bestimmten Seiten noch absichtlich gesteigert. Von diesen Seiten wurde auch zuerst der Angriff auf das polnische und französische Konsulat vorgeklagt. Ein merkwürdiger Umstand, der geeignet ist, die Verhältnisse in einem besonderen Maße erschweren zu lassen, ist die Tatsache, daß die Plünderungen der Ententeautomobile in einer Hintergasse eintrifft, wo die Kraftwagen der französischen und englischen Kommissionen standen. Man vermute, die Automobile zu requirieren, und schüttete den gesamten Benzinvorrat aus, als sich Widerstand bemerkbar machte. An den weiteren Vorgängen war eine überwiegende Anzahl gutaussehender und sichtlich den gebildeten Ständen angehörender Personen, neben Straßendiebstahl beteiligt. Da das Haus des französischen Konsulats völlig demoliert wurde, plünderte dieser mit seiner Familie zum Oberpräsidenten, der die Wachen aufnahm. Eine besondere Rolle spielte die Sicherheitspolizei, die angeblich von den Vorfällen erst zu spät erfuhr und insoweit überhastet nicht zum Eingreifen kam. Dadurch hatte der Böbel Gelegenheit, sich ungehindert zu betätigen. Das Personal der Entente-Kommission ist verstreut. Eine Reihe von Offizieren hat sich noch nicht gemeldet. Unausgesprochen herrscht Ruhe, die Spannung hat sich aber eher noch verstärkt.

Berlin, 27. August. (Wittsch.) Der Stellvertreter des Reichsministers des Auswärtigen, Gesandter v. Hohenberg, hat sich heute zum französischen Botschafter und zum polnischen Geschäftsträger beggeben, und ihnen das Bedauern der deutschen Regierung über die getriggen Vorfälle in Breslau ausgesprochen.

Beilegung des Konflikts zwischen Rußland und der Entente?

Die Antwort der Sowjet-Regierung auf die Note Balfours ist bereits vor Ablauf der gestrigen Frist am Donnerstagabend in London eingetroffen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Es steht aber fest, daß die russische Regierung auf die verlangte Bildung der Arbeitermiliz in Polen verzichtet hat. In dem Botschaftsbrief zur Note hat Kamenev die Hoffnung ausgedrückt, die englische Regierung werde angesichts des Inhalts der Antwort zugestehen müssen, daß nunmehr kein Hindernis mehr bestehe, die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und England wieder aufzunehmen. Nach einer vorliegenden Meldung aus London soll allerdings noch keine vollständige Klarheit geschaffen sein, so daß eine zweite englische Note notwendig sei. Dagegen besagt eine Neutermeldung, daß gut informierte Kreise im Hinblick auf die Antwort der Sowjetregierung der Meinung seien, daß die englische Regierung im Augenblick ihr Vorgehen einstellen müsse. Die polnischen und bolschewistischen Delegierten in Wintz hätten jetzt über das Friedensproblem zu beschließen.

Die englischen Blätter vertreten in ihrer Mehrzahl den Standpunkt, daß es noch sehr zu wünschen sei, eine befriedigende Lösung der osteuropäischen Frage ohne Einberufung einer allgemeinen Konferenz zu finden. Nach einer Meldung der Daily Mail soll man in offiziellen Kreisen mit der Einberufung einer europäischen Konferenz, um den Status der russisch-polnischen Gebiete festzusetzen, deren nationale Zugehörigkeit zweifelhaft ist, rechnen. Die polnische Regierung selbst soll die angebotenen Bedingungen der Bedingungen als ungenügend erachten, weil sie keinesfalls der Herabsetzung der Heeresstärke auf 50 000 Mann zustimmen könne. Daß die Sowjetregierung noch immer bereit ist, Polen in weitestgehendem Maße entgegenzukommen, hat Winckor Kopp jetzt gegenüber einem Mitarbeiter des Berliner Tagesblattes bestätigt. Kopp sagte: Wir werden, wenn uns Polen hinreichende Garantien für die Umsetzung des Friedens gibt, die von England vorgeschlagene Grenzlinie zugunsten Polens weit nach Osten verschieben. Ich hoffe, daß wir in Wintz alles erreichen werden, was für den Frieden notwendig ist, damit die tatsächlichen wirtschaftlichen Beziehungen, die wir bereits zu Deutschland pflegen, auf eine formelle Grundlage gestellt werden.

Nach Meldungen der Pariser Blätter verpflichtet sich Polen, seinen „Verteidigungsstreik“ nicht in einen Offenkrieg ausarten zu lassen. Diese Versicherung erscheint glaubhaft angesichts der allgemeinen militärischen Lage. Die Polen melden zwar noch immer neue Erfolge. Doch unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die polnische Offensive durch den Widerstand der gemeinsamen bolschewistischen Heeresgruppen zum Stehen gebracht worden ist. Nach einer Radiomeldung aus London soll der Oberbefehlshaber der russischen Armee Tuchatschewski einem Korrespondenten des Daily Herald erklärt haben, in 10 Tagen werde die rote Armee stärker sein denn je.

Die Uebertritte der Russen.

Wie die Reichsregierung mitteilt, haben in den letzten Tagen die Uebertritte russischer Heeresangehöriger auf deutsches Gebiet fast völlig aufgehört. Entsprechend den Uebertritten Zahlen, die von der Presse wiedergegeben worden sind, stellt der Oberpräsident in Königsberg fest, daß die Gesamtzahl der Uebergetretenen Russen höchstens 30 000 bis 40 000 beträgt. Der schon benannte Abtransport nach dem Innern Deutschlands wird ohne Störung weitergehen, wenn die Entente genügend Schiffsraum zur Verfügung stellt.

Um den Abtransport der in Ostpreußen Internierten Russen planmäßig durchzuführen, sind zwei Bataillone Reichswehr nach Wilna beordert worden, wo die Einschiffung der Russen stattfinden soll.

Hartnäckige Kämpfe auf der ganzen Front.

Moskau, 28. August. Im russischen Heeresbericht vom 28. August heißt es u. a.: Unsere Truppen kämpfen hartnäckig um den Besitz der Festungsfront von Wresl-Domost. Im Abschnitt Domburg finden hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolg statt.

Polen, 28. August. Der polnische Generalstabsbericht vom 28. August meldet von der Nordfront die Gefangennahme von 2000 Bolschewisten. In der Zentrumsfront wurden 1100 Gefangene gemacht, darunter der ganze Staff der 57. Sowjet-Division. Grajewo wurde besetzt. Ostlich Domburg sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Konstantinopel, 22. August. Brangel meldet die Einnahme von Noworossik und Jekaterinodar.

Rückkehr des Vorsitzenden der polnischen Delegation aus Wintz.

Paris, 27. August. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Warschau ist der Vorsitzende der polnischen Friedensdelegation in Wintz nach Warschau zurückgekehrt worden, um mit der polnischen Regierung darüber zu verhandeln, ob die Friedensverhandlungen nach Warschau verlegt werden können.

Polen will die festgesetzte Grenze respektieren.

London, 27. August. Ein Telegramm aus Washington meldet, daß die Vereinigten Staaten halbamtlich von der polnischen Regierung die Versicherung erhalten haben, daß die polnischen Truppen die in Versailles festgesetzte Grenze nicht überschreiten werden.

Ausrufung der Räterepublik in Oflagizien?

Wien, 28. August. (TU.) Die hessische Zeitung Abendblätter aus Warschau, daß nach drei eingetroffenen ukrainischen Meldungen in Oflagizien die Räterepublik ausgerufen worden sei. Sie der ukrainischen Sowjetrepublik sei Stanislaw. Die neue Räteregierung hat unter Androhung der Todesstrafe den Uebertritt der Oflagizier in die Tschcho-Slawatze verboten.

Rückkehr der Staatsbehörden nach Warschau.

Warschau, 27. August. (TU.) Der Ministerrat beschloß, die evakuierten Staatsbehörden nach Warschau zurückzubekommen.

Ein französisches Urteil über die polnische Armee.

Paris, 27. August. Bei seiner Abreise aus Warschau erklärte General Mangin einem Vertreter des Petit Parisien, die polnische Armee besitze alle Elemente, die eine gute Armee ausmachen, aber der polnische Armee fehle es an einem Offizier- und Unteroffizierkorps, das so durchgebildet ist, um alle kritischen Stunden, die einer Armee begegnen können, zu überstehen. Frankreich ist bereit, Polen Hilfe zu gewähren, bis die polnische Armee über ein derartiges Offizier- und Unteroffizierkorps verfügt, was aber noch lange dauern werde. Die polnische Armee wolle den Frieden, schloß der General.

Die Hilfe der Entente.

Danzig, 27. August. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist ein Geschwader von vier kleinen englischen Panzerkreuzern in Begleitung von einigen Hilfschiffen in die Danziger Bucht eingelaufen und ankert gegenwärtig auf der Seebe unweit der Neufahrwasser. Einer der Panzer führt die britische Admiralitätsflagge im Ton. Im Hafen liegen zwei weitere englische Kriegsschiffe sowie zwei französische Panzerkreuzer.

Brüssel, 27. August. Ein Mitglied der Regierung erklärte einem Redakteur der Libre Belgique, daß angesichts der augenblicklichen Lage der Regierung binnen kurzem die Waffen- und Munitionstransporte für Polen genehmigt werde.

Paris, 28. August. Nach einer Havas-Meldung aus Antwerpen hat das amerikanische Schiff Marsawa den Hafen mit Munition an Bord verlassen und ist nach Danzig abgefahren.

Generalstreik in Kischnew.

Paris, 28. August. Laut einem Radiogramm aus Moskau ist in Kischnew der Allgemeine Streik erklärt worden, an dem sich die Arbeitergewerkschaften beteiligen. Der Straßenbahnverkehr ruht. Die Stadt hat weder Wasser noch Brot. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Russische Niederlagen in Persien.

Einer Neutermeldung zufolge haben die persischen Kosaken die Bolschewisten aus Meshk vertrieben. Die bolschewistischen Streitkräfte, die nur geringen Widerstand geleistet hätten, seien in die Richtung auf Esfah geschoben. Die Reste an Material sei groß. Aus Westpersien wird berichtet, daß die persischen Kosaken die roten Truppen bei Isfahan geschlagen und 122 Gefangene gemacht hätten.

Monarchistische Verschwörung in Ungarn.

Wien, 28. August. (TU.) In der ungarischen Nationalversammlung machte der Landesverteidigungsminister Szöcsy Enthüllungen über die Umsturzpläne der Mitglieder der Partei des früheren Ministerpräsidenten Friedrich, die darauf hingingen, den ehemaligen Kaiser Karl auf den ungarischen Thron zu setzen. Der Minister berichtete, daß im verflossenen Juli bereits ein royalistisches Kabinett vorbereitet war und daß die Absicht bestand, die widerspenstigen Mitglieder der Nationalversammlung zu verhaften. Ein höherer Offizier war mit der militärischen Führung der Bewegung beauftragt worden, dieser erstattete jedoch Anzeige. Diese Mitteilungen riefen in der Nationalversammlung eine ungeheure Erregung hervor. Auch in Wien haben Besprechungen mit einem aus der Schweiz gekommenen Anhänger des früheren Kaisers stattgefunden. Diese Konferenz fand jedoch durch Eingreifen der Behörden ein vorzeitiges Ende.

Drohender Generalstreik im Ruhrgebiet?

Wie Wolfs Bureau aus Essen meldet, haben dort die Kommunisten und Unabhängigen in Massenversammlungen sofortige Durchführung der Amneistie auch für sogenannte gemeine Verbrechen, sofern diese im Zusammenhang mit den Märzkämpfen stehen, gefordert. Sie drohen, die Freilassung der Gefangenen durch Massenstreik zu erzwingen.

Deutschland.

Zur Ablieferung bestimmte Flugzeuge durch Arbeiter zerstört.

Die Arbeiterchaft der Julius Vintsch-Werke in Fürstenwalde bei Berlin hat für 7-8 Millionen Mark Flugzeuge und Bombenwerfer, die von der Entente-Kommission beschlagnahmt worden waren, vernichtet, weil sie auf Grund der Angaben von Rebnern der kommunistischen Arbeiterpartei annahm, daß das Material für Polen bestimmt sein sollte. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange. Die Reichsregierung hat der Entente den Vorfall mitgeteilt und soll beabsichtigen, das Werk einweilen zu schließen. Es ist nach Lage der Sache nicht ausgeschlossen, daß abermals Vorfälle ihre Finger im Spiele hatten. Zu irgendwelchen Ausschreitungen gegen Personen ist es nicht gekommen.

Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 27. August. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf Mittwoch den 1. September 1920, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden.

Verhaftungsverbot und Belagerungszustand im besetzten Gebiet.

Ludwigshafen, 27. August. (TU.) Die hohe interalliierte Kommission in Koblenz hat die Abhaltung von politischen Versammlungen im Bezirk Ludwigshafen auf die Dauer von zwei Monaten verboten. Anlaß zu diesem Verbot gab das Auftreten der Kommunistin Frau Stern aus Mannheim, die in einer Versammlung der Unabhängigen angeblich die Besatzungsbehörden scharf angegriffen haben soll.

Frankfurt a. M., 27. August. (TU.) Wie die Frankfurter Zeitung mitteilt, ist über die Stadt Homburg am Rhein von den Besatzern der Belagerungszustand verhängt worden. Die Ursache dieser Maßnahme liegt in einer Versammlung, die die Unabhängigen abhielten, in der es zu einer für die Besatzungstruppen unangenehmen Aussprache kam.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Raft in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Müller, Vordorfer-Platz.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.
Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Regen-Mäntel

aus Gabardine und
imprägnierten Körperstoffen



in Raglan-, Ulster-
und Schlüpfer-Formen

zu Mk. 375.- 475.- 525.- und höher

Herren-Gummi-Mäntel

zu Mk. 475.- 675.- 750.- und höher

Herren-Boden-Mäntel

zu Mk. 250.- 350.- 475.- und höher

Für schriftliche Bestellungen
verlange man unsere Fasson-
Skizzen.

Damen-Regen-Mäntel

zu Mk. 275.- 375.- 475.- und höher

Damen-Boden-Mäntel

zu Mk. 325.- 475.- 525.-

Ferner:

Knaben-Boden-Mäntel von 132.- Mk. an

Knaben-Boden-Pelerinen von 112.- Mk. an

Bamberger & Herz

Leipzig — Augustusplatz.

Achtung, ausschneiden!

Während der Messe kommen
allerlei Bilder, Kunstblätter, Spiegel
und Bilderrahmen ohne Konkurrenz
zum Bert. Koch & Söndl, u. Wiedervert. Mehlab, Leichter
weg hinter Hallesche Strassenbahn. M. Türpe. Seite 51r. 42.

Kein Autombildiebstahl mehr!

Wir haben zur Bekämpfung unseres

„Auto-Combinator“

der hervorragendsten Automobilversicherung

in der ganzen Welt, die wir zur Zeit im

Süd- u. Ausland einführen, zur Leipziger

Messe „Städtisches Kaufhaus“ (Hof) ein.

Auto-Combinator G. m. b. H.

Berlin W. 62, Kleiststraße 22.



Ich will mich
beispielsweise
durch meine
laubere und
prelowerte
Arbeit.

Ferd. Fischer

Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.
II. Speiseschokolade
Kakaohaus Norden
Gutrikidh. Str. 8, Ecke Berl. S.

Glasscheiben

aller Art im Ausschnitt bill.
Spiegelgläser jeder Größe.
31. 30. Rabatt. Repar. Hof.
Hawarier, Acc'n und Clem.
Gläser in ar. Ausw. Zubehör.
A. Glaschker, Tauch. Str. 26
Tel. 13390.

Belichtungs

hörp. f. Gas
und Elektr.
Spiritus, Pe-
troleum, Gas-
föcher, Große
Auswahl.
Baldwin
Oehme
Dresd. Str. 82
Hallesch. S. 20, 21
Kumena.



HÜTE

Spaziersstöcke

Handschuhe

HOLLENKAMP

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Leipzig
Bureau: Gerberstraße 1. II. (Hotel Viktoria), Zimmer 21. Telefon 3426.
Geöffnet von 9-12 und 4-7 Uhr. Sonnabends 9-2 Uhr.
Arbeitsnachweis: Mühlstraße 26. E. II. Tel. 117. geöffnet 8-4. Sonnabends 8-3 Uhr.

Großhandelsarbeiter aller Branchen.

Montag, den 30. August, abends 7 Uhr

Versammlung

im grossen Saale des Volkshauses.
Tagesordnung:
Endgültige Stellungnahme und Beschlussfassung in der Tarifrage.
Zahlreiches Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist Pflicht. Zutritt
nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter (Zahlstelle Leipzig)

Montag, den 30. August, nachmittags 1/5 Uhr, im Pantheon

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über: Grundbegriffe der sozialistischen Weltanschauung. Ref.: Gen. Klottke.
2. Geschäfts- und Kassenbericht der Verwaltung.
3. Geschäftsbericht vom Arbeitsnachweis.
4. Verschiedenes.
Die überaus wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller notwendig.
Die Ortsverwaltung.

Bauarbeiter-Verband

Telefon: 4076. Bezirksverein Leipzig. Telefon: 4076.
Bureau: Gerberstraße 1. III (Hotel Viktoria), Zimmer 35-37.
Geöffnet von 9-1 und 4-1/2 Uhr. Sonnabends von 8-1 Uhr.

Bezirksversammlungen:

Dienstag, den 31. August, abends 7 Uhr, für Neudorf, Volkmarodorf, Neustadt, Neuschönefeld, Schönefeld, Seckerhausen, Stäna, Thonberg und Stötterich im Gasthof Neustadt.
Mittwoch, den 1. September, abends 7 Uhr, für Plagwitz, Schleusig, Klein-Ischodorf, Großschöder, Knautleeberg und Rautenthain in der Terrasse zu Kleinzschecher.
Donnerstag, den 2. September, abends 7 Uhr, für Lindenau, Reusch, Böhlich-Ehrenberg und Gundorf im Deutschen Haus in Lindenau.
Freitag, den 3. September, abends 7 Uhr, für Rodau, Eutrichs, Göhlis, Mödern, Wahren und Etzdorf im Nickau-Bieraussehang Göhlis, Eisgebirge.
Sonntag, den 4. September, nachmittags 4 Uhr, für Connewitz, Bösnig, Dölich, Martleeberg, Dölich, Gaußig und Zentrum Leipzig im Volkshaus, Gesellschaftsraum, Reiter Straße.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Welche Aufgaben erwachsen der Organisation aus den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. 2. Der Tarif von 1920.
Sonntag, 29. Aug., vormittags 10 Uhr
Versammlung im Volkshaus.

Rabitzputzer und Stukkateure.

Unsere werten Freunden und Bekannten zur Kenntnis,
dass wir Sonntag, den 29. August,

unser Café eröffnen.

Vorachtungsvoll Gustav Dette u. Frau, Grohehna.

Weingroßhandlung Volkshaus.

Große Sendung billiger Weine eingetroffen.
Brillante Weiss- und Rotweine
Prima Frucht- und Beerenweine
Erstklassige fertige Bowlen
1a. hochprozentiger französischer
Cognac u. Jamaika-Rum und
Zwischenwasser.
Im Preis u. Qualität konkurrenzlos
Leere Flaschen sind mitzubringen.
Verkaufsstellen: Zeltzer Strasse 30
am Volkshaus und Hotel Viktoria
am Hauptbahnhof.

Aufgehobene Wirtschaftslotterie.

Die auf den 19. und 20. Oktober 1914 zum Besten des
Krankenunterstützungsvereins für unsere Volkbeamtete fest-
gesetzte — des Krieges wegen verlegte — Wirtschafts-
lotterie findet nicht statt. Die Beiträge für bereits an-
gekauft Lose werden gegen Rückgabe derselben durch
Derrn Gustav Diebel, L. Anger, Ingerstraße 18, I., zu-
rückgezahlt.
Alle bis zum 31. August nicht zurückgeforderten Gelder
verfallen zugunsten einer Wohlfahrts-Einrichtung für
unser Volkbeamtete im Bezirk der Oberpostdirektion Leipzig.
Krankenunterstützungsverein für unsere Volkbeamtete
Leipzig. Vorsitzender: D. P. P. I.

Industrie-Werke G. m. b. H.

Porsnpr. 5514/40505 Leipzig-Plagwitz
Zschochersche Straße 78
Liefen sofort ab Lager:
Neue und gebrauchte Fräsmaschinen.

Maschinenputztücher

Putzlappen und Putzlumpen entfällt und reinigt tadellos
Otto Pretsch
Putzwert und Dampfweiche für die Industrie
Leipzig-Lindenau, Hauptstraße 31.
Fernruf 33560.

LEDER — LEDER — LEDER

Günstige Einkaufsbedingungen für Schuhmacher u. Vereine.
Prima Kornleder im Ausschnitt und im ganzen.
Gute Herrenschäfte das Paar nur 65 Mt. sowie sämtliche
Schuhbedarfsartikel zu billigsten Preisen immer vorrätig bei
C. Migdin, Leipzig, Tauchaer Str. 46.

Richard Renner, Installations-Bureau

Leipzig-Lind. (Tel. 31047)
Friedrich-August-Straße 2.
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
jeder Stromart und Größe, sowie Viederuna
elektr. Maschinen und aller gängigen elektr.
Materialien ab Lager zu billigen Preisen.
Kalkulationsblätter und Ingenieurberichte kostenlos.

Die guten Qualitäten unserer Fabrikate und die niedrigen Preise

unseres Sonder-Angebots geben jedem Käufer Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf von
Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Rosshaarkissen, Uebermatratzen usw.
kompletten Schlafzimmern und einzelner Möbel

Paradiesbettenfabrik

Petersstrasse 40 M. Steiner & Sohn A.-G. Petersstrasse 40

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. August.

Parteiangelegenheiten.

Stabsratsnennung und Mitglieder der USP-Fraktion...

USP-Bezirk Ost. Dienstag, den 31. August: Diszussionsabend...

USP-Bezirk West. I. Heute abend von 7-9 Uhr Materialausgabe...

Gruppenvorstand IV. Montag, den 30. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 101.

Gruppenrat IX. Montag, den 30. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Alma mater lipsiensis.

Die Universität hat ihre Räume den Kunstmarkt-Krämer zur Verfügung gestellt.

Alma mater lipsiensis, Stätte der Gelehrsamkeit, öffnet's deine hell'gen Hallen höherer Betriebsamkeit.

Wo sonst Teutonenjähne kämpften gegen Slaw' und Jude, ist erstanden jezo eine grandiose Schacherbude.

Wo sonst Mäusenjünglinge schlurften nach dem Hörsaal hin, wandeln jezt die Kunstmarkt-Krämer, kalkulierend den Gewinn.

Wo sonst große Neben hielten Professoren, Studiolen, non dem wahren deutschen Geiste, den sie haben in den Hoslen.

dortem hausen jezt die Krämer, handeln, feilschen, kalkulieren, sammeln reiche Erdenstücke, lassen sich nicht irritieren

von den schwülstigen Titaden, die da hielten professoros -- ihnen ist das Geldverdiene noch die oberste der mores.

Klage keiner ob des Wandels, jagt nicht, es sei profanisiert alma mater lipsiensis, und sie habe sich gesieret.

Mein -- sie hat jezt nur bekundet öffentlich für jedermann, daß im tiefsten Herzensgrunde stets Gott Rammon ihr Galan.

Immer war sie seine Buhle. Und wenn sie jezt dem Profit macht ihr Haus zum Schacherpfühle, sind sie beide höchstens quill.

Criticus.

Die Benachteiligung Leipzigs in der Brotversorgung.

Im gestrigen Tage hatten sich auf Veranlassung der Bäcker-Jnnung zu Leipzig die an der Brotversorgung Leipzigs in der Hauptsache beteiligten Körperschaften zusammengesunden...

Herr Obermeister Wuttke machte geltend, daß seit längerer Zeit die schlechte Beschaffenheit des Leipziger Brotes gerabzu prichwörtlich und historisch sei.

Die Ursachen der schlechten Brotschaffenheit sind jedermann bekannt; sie sind zurückzuführen auf den hohen Prozentsatz der zur Verarbeitung kommenden Zufahmehle, welche seit längerer Zeit 50 Prozent betragen.

Als Zufahmehle werden von der Reichsgetreidestelle der Stadt Leipzig in der Hauptsache nur leberlose, nicht gärende Mehle geliefert, die zur menschlichen Ernährung völlig ungeeignet sind.

Diese Krankheiten verursachenden Zustände innerhalb der Stadt Leipzig haben dazu geführt, daß die Konsumenten die Schuld hieran auf die Bäcker abwälzen...

Da dies nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse nicht möglich ist, findet eine stete Abwanderung nach den benachbarten Kommunalverbänden statt...

Angesichts dieser unerhörten Benachteiligung Leipzigs wurde von allen beteiligten Rednern der Versammlung eine einheitliche Brotherstellung innerhalb des Deutschen Reiches gefordert...

Das Ergebnis der Aussprache wurde in nachstehenden Forderungen an die Reichsgetreidestelle zusammengefaßt:

- 1. Sofortige Einführung einer 10prozentigen Erhöhung im ganzen Reich. 2. Die Bestände an von der Reichsgetreidestelle geliefertem Streckmehl...

Durch eine von den Anwesenden gewählte Kommission sollen obige Forderungen der Reichsgetreidestelle übergeben und mündlich begründet werden.

Von der Notwendigkeit dieses letzten Mittels würde das Publikum selbstverständlich vorher in geeigneter Weise aufgeklärt und unterrichtet werden.

Elternratsdebatte im Leipziger Lehrerverein.

Mit ortsschulgesetzlichen Bestimmungen über Elternräte beschäftigte sich der Leipziger Lehrerverein in seiner letzten Wochenversammlung. Lehrer W. Thielemann begründete eine vom vorbereitenden Ausschuß und dem Vorstande vorgelegte Vorlage...

Zur Kohlenversorgung.

Das Kohlenamt schreibt: Die durch die Verhandlungen in Spa übernommenen Verpflichtungen der vermehrten Kohlenlieferungen an das früher feindliche Ausland läßt die Kohlenversorgung im kommenden Winter in wesentlich trüberer Aussicht als in der vergangenen Heizperiode erscheinen.

Wochen sehr erheblich nachgelassen und steht nicht mehr im Verhältnis zu den Mengen, die das Kohlenamt gerade wegen der im vergangenen Winter insbesondere aus Kreisen der Verbraucher...

Den Haushaltungen wird ferner empfohlen, sich die freigegebenen Marken H 1-H 5 der Hauptkohlenkarte mit Kohlenkohlen oder Nahpreisteinen beliefern zu lassen...

Wegen der oben erwähnten Einschränkung des Bezuges von Steinkohlen werden die Verbraucher, die bisher gewohnt waren, Steinkohle oder Steinkohleerzeugnisse zu verwenden...

Es liegt auch im eigensten Interesse der Verbraucher, auf einen guten Zustand ihrer Feuerstätten zu halten. Die Kosten für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten stehen jedenfalls in keinem Verhältnis zu den Mehrkosten, die schadhafte Feuerungsanlagen infolge Mehrverbrauchs von Brennstoffen verursachen.

Die Mitwirkenden beim Spartakusaufstand finden erneut Gefangenheit, bei der Darstellung einer Massen Szene aufzutreten. Die Einstudierung hat wiederum Herr v. Fiebig übernommen.

Bestrafte Zuckerverstärkungen. Wegen versuchter Schleichungen von Zucker wurden vom Leipziger Wuchergericht der Handelsvertreter Julius Kummerer zu fünf Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe...

Es sollten 500 Zentner Zucker von einer Firma in Halle übernommen und zu 12,50 Mk. für das Pfund verkauft werden. Es kam aber zu keinem Abschluß, da der Zucker noch nicht im Besitze der Firma Müller und Co. in Halle war...

Staatlicher Kraftwagenbetrieb. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fahrgäste vor dem Betreten der staatlichen Kraftwagen Freisitze bei dem Kraftwagenfahrer zu lösen haben. Ohne Nachfrage darf niemand im Kraftwagen Platz nehmen.

Elternräte. Montag, abends 7 Uhr, im Gesellschaftssaal des Volkshauses: Vortrag des Genossen Michaelis: Sozialistische Auswertung des Schulgesetzes.

Elternratswahl. In der Elternratswahl der Volkshule zu wurden von 1720 Wahlberechtigten 630 Stimmen (37 Prozent) abgegeben.

Elternabende. 1. Volkshule: Freitag, den 3. September, abends 6 Uhr im Schulsaal: Aufgaben des Elternrates. 2. Volkshule: Mittwoch, den 8. September, abends 7,45 Uhr in der Turnhalle.

Rechtzeitige Anträge beim Mieteinigungsamt der Amtshauptmannschaft. Das Mieteinigungsamt ist nur dann in der Lage über Anträge auf Anminderung zur Kündigung rechtzeitig zu beistehen...

Kriegsgefangenen-Heimkehr! Anträge von bereits nach Leipzig entlassenen Heimkehrern auf Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe sind bis spätestens 30. 9. 20 bei unserer Kriegsgefangenen-Heimkehr, Hauptbahnhof, einzureichen.

Die Umfassener der Viehvermehrung. Die generamintlichen Feststellungen bei der letzten Viehzählung ergeben, daß nur ein sehr geringer Teil der hiesigen Privatbesitzer die 10prozentige Umfassener für die Vermehrung entrichtet hat. Die Entrichtung geschieht am zweckmäßigsten durch die Verwendung von Steuermarken, die bei den Postämtern zu kaufen sind. Die Revisionen werden in verkürztem Maße fortgesetzt, auch während der allgemeinen Messe. Um Steuerstrafen zu vermeiden, empfiehlt es sich, der 10prozentigen Umfassener für Vermehrungen in jedem Falle durch Aufflehen von Steuermarken auf die Rechnung oder Quittung, sowie durch deren Entwertung zu entsprechen. Wer bisher die Verwendung von Steuermarken unterlassen hat, möchte dies im eigenen Interesse nachholen.

Unreife Obst. Es ist in letzter Zeit vielfach wahrgenommen worden, daß unreife Obst, insbesondere unreife Pflaumen, in den Handel gebracht werden. Der Genuß unreifer Obstes verurteilt bekanntlich vielfach schwere Verdauungsstörungen und ist es deshalb unter allen Umständen zu vermeiden. Derartige Obst ist höchstens in getrockneter Zustände genießbar. Zum Einkochen wird allerdings übermäßig viel Zucker gebraucht. Da unreife Obst nicht immer beim Einkauf erkannt wird, ist es erforderlich, daß die Händler das Obst stets als unreif und nur zu Kochzwecken geeignet bezeichnen. Die Verkaufspolizeibeamten sind angewiesen, bei Handel mit unreifem Obst zu überwachen und erforderlichenfalls einzuschreiten.

Identische Kadavrien zur Technischen Messe. In dem Artikel, den wir am Dienstag unter obiger Überschrift brachten, teilt uns der Kapellmeister von Kuerbachs Keller mit, daß keiner der Musiker verlehrt worden sei, es sei auch kein Musikinstrument beschädigt worden, ebenso hätten die Musiker nichts von den Tritten, wie „Spartakistenhunde“, gehört. Aus unserem Gespräch mit dem Kapellmeister ging hervor, daß sich die Meßkonflikte an jenem Abend in sehr animierter Stimmung befunden haben.

Die 11. Käßische Bücherhalle in der Zelter Straße hat vom 1. September ab wieder die alten Benutzungzeiten: der Lesesaal ist werktäglich von 12-3 und 4-9 Uhr geöffnet; Bücherumtausch und Neuaufnahme von ständigen Lesern findet von 12-3 und von 4-7 Uhr statt, und zwar ist die Mittagszeit zum Bücherumtausch für die Leser bestimmt, deren Leserschaft den Ausdruck „Tag“ hat, während von 4-7 Uhr nur die Leser ihre Bücher wechseln können, deren Leserschaft den Stempel „Abend“ trägt. Ausnahmen von dieser Regelung können nicht gemacht werden. Die 1. Bücherhalle in der Grenzstraße ist vorläufig noch von 4-7 Uhr zum Bücherumtausch und von 3-9 Uhr für den Lesesaal geöffnet.

Kassische Angaben eines Spießes. Aus wird geschrieben: In Ihrem Blatt vom 20. 8. oder von den folgenden Tagen befindet sich ein Artikel: „Ein Reichswehrgesetz in Leipzig erklärt.“ Das Kommando hierunter, Bezeichnung auf Nr. 11 des Reichsgesetzes um Aufnahme folgender Festsatzung: „Die Angaben des Ploniers Paul Schulze vom 10. 8., daß er von Vorgesetzten Auftrag erhalten hat, in Leipzig das Verhalten der Arbeiter und insbesondere die Organisation der roten Armee auszulöschen, sind unmaß. Schulze hat sich vielmehr unerlaubt von der Truppe entfernt, weil er wegen Diebstahls und Unterschlagung verhaftet werden sollte.“ Von Seiten des Wehrkreiskommandos. Der Chef des Generalstabs, v. Pawelza, Oberst.

Eine Verkürzung der Polizeistunde für ganz Deutschland. Wie gemeldet wird, hat das Reichsministerium des Innern die angeforderte Verkürzung der Polizeistunde für das ganze Reich beschlossen. Die Polizeistunde soll auf 11 Uhr herabgesetzt werden, wenn zwingende Gründe vorliegen, soll eine weitere Verkürzung auf 11 Uhr stattfinden. Die Verordnung soll in nächster Zeit in Kraft treten.

Das Reichs-Karobuch 24. Vom Reichs-Karobuch soll eine neue Ausgabe mit dem Winterfahrplan erscheinen. Das Reichs-Postministerium kündigt sie für Anfang Oktober an, da aber der Winterfahrplan auf Anordnung des Reichs-Verkehrsministeriums erst zum 25. Oktober in Kraft tritt, ist die Ausgabe des Buchs erst Ende Oktober erschienen. Es kostet nicht weniger als 24 Mk. Der hohe Preis des Karobuchs hat bereits zur Selbsthilfe geführt. So hat der Verkehrsverband Industriehilfsvereine einen eigenen „Industrie-Karobuch“ geschaffen, der nur 8 Mk. kostet und, abgesehen von den Fahrplänen des Bezirks, auch die Fernabteilungen und alle sonstigen deutschen Schnellzüge enthält.

Stadtbibliothekliches Museum. Gegenstand der nächsten Montagführung (1/4 Uhr) ist die Geschichte des Leipziger Theaters.

Interessante Schildebröten im Zoo. Im Terrarium des Zoologischen Gartens wohnen in dem großen Käfig, der mit den jungen Alligatoren besetzt ist, zwei sehr interessante Schildebröten. Die eine, und zwar die mit dem gelben Kopfschild, ist eine Dozenschildbröte, die von den Sundainseln kommt und sich viel auf dem Lande aufhält. Die andere, eine libanonesische Klappbrust-Schildbröte, ist aus Mozambique zu uns gekommen. Dies räuberische, fleischfressende Tier gräbt sich meist in den Sand ein und ist dann nur an der herausragenden Kopfschild zu erkennen. Was aber die zwei Schildebröten besonders interessant macht, ist ein anderes: Sie haben beide in ihrem Bauchpanzer ein sehr feines Gefäß. Dieses quer über die Brust gehend verlaufende Schärnier kann von liberem fruchtigen Muschelstein bedient werden, so daß die Schildebröte ihre Weichteile nicht gegen den Angreifer erschließen kann. — Am Sonntagvormittag wird bei der um 11 Uhr stattfindenden Führung der Mechanismus an einem aus dem Käfig genommenen Tiere gezeigt werden. Voraussichtlich werden danach die Krokodile gefüttert.

Zoologischer Garten. Sonntag, vormittags 9 Uhr, ist für Unterpraktisches Arbeiten am Lehrdienstand geboten. 1/11 Uhr ist eine Führung des Tieres nach Berlin über, wo die Berliner Winterferien beginnt.

Zirkus Sarrazini wird während der Messezeit kein Leipziger Gastspiel fortsetzen, ohne Erhöhung der Eintrittspreise. Im Verlauf des September überzieht der Zirkus nach Berlin über, wo die Berliner Winterferien beginnt.

Nachschickverkauf. Nach wie vor dürfen nur die besonders angesehene Rindfleisch Wurstfleisch oder Wurst, die welches enthält, feilhalten oder verkaufen, und nur in Pflaumen, worin kein Fleisch anderer Tiere feilgehalten wird. Die Ware muß ausdrücklich als Wurstfleisch oder Wurst bezeichnet werden. Wegen der Strafbekanntmachung (Gefängnis bis zu 1 Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk.) vgl. Reichsgesetz vom 3. Juni und die Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916 und 22. Mai 1919.

Polizeinrichten.

Wer war Zeuge des nachstehenden Unfalles? Am Sonntag, den 21. d. M., vormittags gegen 1/8 Uhr, ist am Kollwitz, an der dem Panorama gegenüber gelegenen Straßenbahnhaltestelle, eine 67-jährige Frau beim Ueberqueren der Bahnstraße von einem von der Markthalle kommenden unbeladenen Grünwarenwagen angefahren worden. Die Verunfallte wurde zunächst nach der Sanitätsstation im Hauptbahnhof und später, da Schädelbruch festgestellt worden war, nach dem Krankenhaus St. Georga gebracht. Dort ist sie am gleichen Tage gegen Abend an den Folgen des Unfalles gestorben. Zur Klärung der Schuldfrage machen sich nach weiteren Erörterungen durch Beiragung von Augenzeugen auf. Wer über den Vorgang des Unfalles genaue Angaben machen kann, wolle dies umgehend der Kriminalabteilung mitteilen.

Handtäschchenraub in der Salomonstraße. Einer Krankenschwester von hier wurde am 24. d. M., abends gegen 9 Uhr, auf ihrem Gange durch die Salomonstraße in der Nähe der Pflanzstraße von einem unbekanntem Mann, der hinter ihr hergekommen war, plötzlich die Handtasche entzogen. Leider gelang es dem Täter, infolge der herrschenden Dunkelheit unerkannt zu entkommen. Das Handtäschchen war von braunem Leder und enthielt u. a. 1 schwarzes Damenportemonnaie mit einem Geldbetrage von 5 Mk., 1 Portemonnaie Nr. 10491, 1 Kleinfachtafel aus dem Namen „H. L. Tief Straße 1, und eine Warenanmeldekarte von W. W. W. W.

Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man sofort der Kriminalabteilung oder der nächsten Wache mitteilen.

Wem gehört das Geld? Zeugen gesucht! Am Sonntag, den 21. August, nachmittags gegen 1/4 Uhr hat der neunjährige Sohn eines in V. Lindenau wohnenden Straßenbahnfahrers in der Kollwitz-Straße, Ecke Kollwitzstraße, in V. Lindenau zwischen den Straßenbahnlinien einen größeren Geldbeutel, bestehend aus mehreren zusammengebrachten Scheinen, gefunden. Nachdem er das Geld aufgehoben hatte, um es zu zählen, ist eine unbekante, in den vierziger Jahren stehende Frau an den Knaben herangetreten. Hat ihm das Geld bis auf zwei Zwanzigmarktscheine abgenommen und sich dann eilig entfernt. In der Haltestelle an der Kollwitz-Straße soll sie einen Straßenbahnwagen der Linie 2 bestiegen haben und nach der inneren Stadt zu gefahren sein. Die Frau war bekleidet mit schwarzem Rock, schwarzer Bluse und schwarzem Hut und hatte einen bräunlichen Kapparton bei sich. Die zwei Zwanzigmarktscheine befinden sich in Verwahrung der Kriminalabteilung, wo sich der Verlustträger des Geldes melden wolle. Auch wer Angaben zur Ermittlung der unbekanten Frauensperson machen kann, wird gebeten, dies baldigst bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Wache zu tun.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Mitteilungen der Kreisleitung. Die rote Woche steht vor der Tür. Wir erwarten von jedem Mitgliede eifrige Mitarbeit. Lassen wir den internationalen Jugendtag zu einem mächtigen Bekenntnis zu revolutionärer Tatbereitschaft werden! Sonnabend (heute) um 7 Uhr: Wichtige allgemeine Vorstandssitzung im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Jeder Verein muß vorläufig vertreten sein. Vorher und nachher Ausgabe von Material (Flugblätter, Plakate usw.) im Bureau, Brautstraße 17. Alle Ortsgruppen, die Plakate für sich beziehen wollen, erhalten solche gegen Vorzahlung gleichfalls an diesem Abend. Zu gleicher Zeit: Ausgabe der Eintrittskarten zum internationalen Jugendtag. Alle Zeichner und zeichnerisch tätigen Genossen sowie Maler werden aufgefordert, Montag, abends um 7 Uhr, im Bureau, Brautstraße 17, zu erscheinen. Achtung! Mandolin- und Geigenspieler treffen sich nach dieser Woche zu einer allgemeinen Probe. Die Zeit wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Mittwoch: Ausgabe der Plakate für Sonntag. Jeder Verein muß sie bis um 8 Uhr abgeholt haben. Gleichfalls Zeitungsabrechnung und -entnahme. Sonnabend, den 4. September: Kreisleitungssitzung im Volkshaus um 1/8 Uhr. Zimmer wird bekanntgegeben. Alle Jugendgenossen und Genossinnen, die an der Massenaufführung am Sonntag unter der Regie des Herrn von Nitzsch teilnehmen wollen, treffen sich Montag um 6 Uhr im Saal, Brautstraße 17, Erdgeschoss, zur Probe. Für Sonntag, den 5. September, werden ebenfalls eine Menge Ordner benötigt. Für diese ist Instruktionabend mit Geländebefähigung Freitag um 1/8 Uhr ab Kollwitz. Wir hoffen auf eine tätige Mitarbeit aller Jugendlichen unserer Organisation.

Achtung, Eltern und Erzieher, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen! Dienstag: Große öffentliche Jugendversammlung im Volkshaus, Gartenstraße, und in Lindenau, Schule in der Demmeringstraße. Kommt zu uns! Hier ist der rechte Platz für das Jungproletariat. Mittwoch: Öffentliche Jugendversammlungen in der Krone, Wäldern, und in der 37. Volksschule, Eschschstraße. Alle Jugendlichen sowie Eltern sind hierzu eingeladen. Für Connewitz findet die Versammlung in der Goldenen Krone, kleiner Saal, statt. Donnerstag findet eine Versammlung in Großhändler im Trompeter statt. Freitag: Massenerhebung des Jungproletariats Ost in Kollwitz, Arbeiterkern, Burtschen und Wäldern, kommt zahlreich! Trete unserer Organisation bei. Referenten in den Versammlungen sind die Jugendgenossen Bräuer-Werkeburg, Kühn-Leipzig, Wäldern-Stuttgart, Reimann, Springer, Schröder-Leipzig. Tagesordnung in allen Versammlungen: Jugendinternationale und Sozialistische Proletarierjugend.

Mit-Leipzig. Sonntag: Schiffsahrt nach dem Blicke. Treffpunkt früh 6 Uhr am Heim. Mittwoch: Vortrag des Gen. Kühn über Jugend und Sozialismus. Freitag: Spielen. — L. Connewitz. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: Treffen an der Kirche zu Köhlig zum Badausflug nach Marktleberg. Donnerstag: Fragesteldiskussion. — L. Gohlis. Sonntag: Treffen 1/2 Uhr zum Halbtagsausflug mit Brudervereinsbesuch. Dienstag: Spielen im Freien. Mittwoch: Vortrag über sozialistische Kunst. Das Heim befindet sich im Wäldern-Kuchant. — Großhändler. Sonntagvormittag: Badausflug nach Kollwitz. Treffpunkt um 7 Uhr an der Schule. Abends 6 Uhr: Heimabend. Donnerstag: Fragesteldiskussion. — L. Kleinshofer. Sonntag: Tagesausflug nach den Hübner Bergen. Mittwoch: Mitgliederversammlung. Freitag: Wiederabend. — Leutzsch. Sonnabend: Hauptprobe zum Wäldern Abend um 7 Uhr. Sonntagfrüh, 9 Uhr: Treffen am Rathaus zum Museumsbesuch. Abends 6 Uhr: Bunter Abend. Eltern herzlich willkommen. Dienstag: Spielen auf dem Sportplatz. Donnerstag: Fragesteldiskussion. Theaterbesucher treffen sich Sonntag um 1 Uhr am Rathaus. — V. Lindenau. Sonntag: Heimabend. Freitag: Lesabend. Die Veranstaltungen finden jetzt Freitag statt. Heim ist in der Schule, Demmeringstraße. — L. Wäldern. Sonntagvormittag 1/2 Uhr: Wichtige Vorstandssitzung im Heim. Nachmittags 1/2 Uhr: Treffen am Heim zum Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Auf zur Jugendversammlung. — L. Wäldern. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Abmarsch 1/2 Uhr zum Heim. Dienstag: Spielen auf der Wiese. Treffen um 7 Uhr. Donnerstag: Vortrag. — L. D. Sonntag, 4 Uhr: Arbeitsgemeinschaft. Um 7 Uhr: Wiederabend. Mittwoch: Heimabend. — L. Wäldern-Schleußig. Sonntag: Treffen um 4 Uhr im Heim, zur Erregungnahme des Materials zur roten Woche. Um 8 Uhr: 11. literarischer Abend. Eröffnet und agitiert für die Sozialistische Proletarierjugend. Mittwoch: Vortrag des Gen. Kühn. Freitag: Spielen auf der Wäldernwiese. — L. Schönefeld. Sonntag: Heimabend. Donnerstag: Vortrag über das Wandern. Referent Genosse Morgenstern. Sonntag: Herbstfest im Gesellschaftssaal. (Die Vorstandsmitglieder werden erucht, heute etwas früher zu erscheinen, zwecks einer Besprechung mit der Kreisleitung.) — L. Thundberg. Sonntag, um 1/2 Uhr: Abmarsch vom Döhlitz zur Tageswanderung durch den Wermisdorfer Forst. 4 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof. Geld nicht vergessen! Mittwoch, um 1/2 Uhr: Öffentliche Jugendversammlung im Heim. — Wäldern. Sonntag, um 1 Uhr: Treffen an der Straßenbahn, Linie 10, zum Theaterbesuch. Um 5 Uhr Heimabend. Dienstag: Vortrag des Genossen Dajede: Die Entwicklung des Kapitalismus. Donnerstag: Öffentliche Jugendversammlung in Wäldern, Krone. Jedes Mitglied muß tüchtig für diese Versammlung agitieren. Sonntag: Internationaler Jugendtag. Abmarsch um 12 Uhr von der Schule.

Wenn jede Genossin fünf Zeitungen und zehn Karten zum Jugendtag umsetzt und zwei neue Mitglieder wirbt, dann ist der internationalen Front des Jungproletariats tätige Mitarbeit geleistet. Wohlan, geht an die Arbeit!

Aus der Umgebung Leipzigs.

Maul- und Klauenjuche bei Ziegen. Es steht fest, daß die gegenwärtige starke Verbreitung der Maul- und Klauenjuche auf zahlreiche Verheimlichungen von Seidenausbrüchen zurückzuführen ist. Sehr mangelhaft sind die Befehle besonders von Ziegen der Anzeigepflicht nachgekommen. Dies hat vielfach seinen Grund darin, daß die Erscheinungen der Maul- und Klauenjuche bei Ziegen andere sind als die bei Kindern und daher nicht genügend bekannt sind. Die Erscheinungen, wie sie an Maul- und Klauenjuche erkrankte Ziegen zeigen, sind von verschiedenen Amtshauptmannschaften bekanntgegeben worden mit der Aufforderung an sämtliche Ziegenbesitzer, bei etwa vorkommenden verdächtigen Erscheinungen tierärztliche Hilfe zuzusuchen oder sofort Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten.

Nach § 74 Absatz 1 Ziffer 2 des Viehschulgesetzes wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe von fünfzig bis zu dreitausend Mark bestraft:

wer vorsätzlich den Vorschriften der §§ 8, 10 zuwider die ihm obliegende Anzeige unterläßt oder länger als 24 Stunden, nachdem er von der anzugeigenden Tatsache Kenntnis erhalten hat, verzögert oder es unterläßt, die Kranken und die verdächtige Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ausbreitung besteht, fernzuhalten; die Strafverfolgung wegen unterlassener oder verzögerter Anzeige tritt nicht ein, wenn die Anzeige von einem anderen Verpflichteten rechtzeitig gemacht worden ist.

Die an Maul- und Klauenjuche erkrankten Ziegen sind meist, liegen viel und sind oft nur mit Mühe zum Aufstehen zu bringen. In den meisten Fällen besteht eine Anstehung der Baken. Die Atmung ist beschleunigt, nicht selten tritt schon in den ersten Tagen schleimiger Nasenausfluß auf. Die Nasenlöcher sind mit Krusten und Borken bedeckt. Die Milch versiegt vollständig. Die Futteraufnahme und das Wiederläuten lassen in den ersten Krankheits-tagen gänzlich. Dann erfolgt das Krauen langsam und vorläufig. Das Abschlecken ist oft schmerzhaft. Die Geleiteaufnahme im melst gut. Bei allen Tieren fällt sich die Maulschleimhaut im Anfangsstadium der Krankheit vermehrt warm an. Sie ist an manchen Stellen höher gerötet und überall mit einem jähren jähren bläulichen Schleim bedeckt. Blasenbildung auf Zunge und Maulschleimhaut sowie Speichelfluß fehlen in den meisten Fällen.

Sommerfeld. Elternratswahl. Sonntag, den 20. August von 10-12 Uhr findet hier die Wahl des Elternrates statt. Wahllokal ist die Schule. Es sind zwei Listen aufgestellt, und zwar die mit dem Namen Anna Schindler beginnende Liste der U. S. P. und eine Liste des sozialistischen Elternbundes. Die hinter dieser Liste stehenden Kreise haben mit Gehalt einige Namen von Arbeitern und unteren Beamten auf ihre Liste platziert, um ihr wahres Gesicht zu verbergen und die Stimmen der Arbeiterkern einzufangen. Arbeiter seid auf der Hut! Diese Kreise sind jeden Fortschritt im Schulwesen feind. Sie streben mit allen Mitteln dahin, daß der Religionsunterricht in der Volksschule erhalten bleibt. Ihr Grundziel ist: Je weniger die Kinder der Arbeiter lernen, umso besser; desto leichter lassen sie sich später kapitalistisch ausbeuten. Ihre eigenen Kinder können sie ja auf die höheren Schulen schicken. Jeder Vater und jede Mutter muß am Sonntag zur Wahl gehen und den Stimmzettel der U. S. P.-Liste in die Urne legen. Beide Listen sind wahlberechtigt.

B. Enckendorf. Elternversammlung. Dienstag, den 31. August, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Schule eine öffentliche Elternversammlung statt, in der Lehrer Seine über Religion oder Moralexerziehung sprechen wird. Es ist zu wünschen, daß die Versammlung zahlreich besucht wird, damit die Eltern mehr wie bisher für diese Angelegenheiten interessiert werden. Sind doch trotz der vielen Kirchenbesuche nur für 20 Kinder die vorgeschriebenen Elternerkennungen abgegeben worden, das sie nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen sollen. Das sind viel zu wenig. Die Erteilung von Religionsunterricht gehört nicht in die Schule, sondern in die Hände der Religionsgesellschaften. Solange das aber nicht gesetzlich festgelegt ist, müssen die Eltern die Vorteile des letzten Schulgesetzes wahrnehmen und ihre Kinder durch eine beim Schulleiter abzugebende Erklärung vom Religionsunterricht befreien. Was an dessen Stelle gesetzt wird, um die Kinder zu sittlich starken und moralisch einwandfreien Menschen zu erziehen, wird in der Versammlung besprochen.

Borsdorf. Am 30. August d. Js. beginnt die zweite Session der Landtagskommission. Da nur etwa der dritte Teil der Lebensmittel zur Verfügung steht, wie bei der ersten Session, und da die Nahrungsmittel nach dem Willen der Spender in erster Linie den Schulkindern zugute kommen sollen, mußte diesmal von einer Session der Mütter und kleinen Kinder abgesehen werden. Bei der Auswahl der Schulkindern waren die sehr armen Vorfahren der amerikanischen Hilfsaktion zu befragen, die nach in letzter Stunde die ursprünglich aufgestellte Liste umwarfen. Wenn Kinder das zweite Mal an der Session teilnehmen, so geschieht das den gezeichneten Vorschriften entsprechend. Im übrigen wurde die Auswahl auf Grund einer durch ein besonderes Verfahren errechneten Index-Ziffer getroffen. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß auch diese Session nicht die letzte sein wird.

Gaischwitz. Gemeinderatswahl. Die Erhöhung des Spritzenpreises auf 6 Mk. pro Stunde wurde angenommen. Mit der Neuregelung wegen der Aushebung des Bebauungsplans ist man einverstanden. Die Kirche Großhändler wurde wegen Herabsetzung von Kirchenanlagen an den Staat verwiesen. Die Wäldern-Kuchant für 1920 bleiben steuerfrei. Vom Ankauf eines Leichenwagens nahm man Kenntnis.

W. Wäldern. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von der erfolgten Aufhebung der Zwangsversteigerung für Wäldern. Der Wäldern wurde die Kartoffelverwertung geneigt. Die Wäldern-Entscheidung der Gemeinde soll in eigener Sache geneigt und die Einwohner direkt abgehoben werden. Eine größere Neuanpflanzung von Obstbäumen soll nach Geßler des Bezirkschörschäfers im Herbst vorgenommen werden. Der Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung wird zugestimmt. Eine Nachzahlung für Kurzarbeiter aber abgelehnt. Die Einführung der Besteuerung des von der Kreissteuerkommissioner nicht erfassten Einkommens wird zur Vorbereitung an den Finanzauschuss verwiesen. Es soll die Besteuerung erst bei Einkommen über 20 000 Mk. vorgeschrieben werden. Wegen des beschlagnahmten Kollwitzbaus in Heiligert für soll energischer Protest eingeschaltet werden. Der Einführung einer Speijung für unterernährte Kinder steht man sympathisch gegenüber. Die zur weiteren Beurteilung dieser Angelegenheit nötigen Unterlagen sollen von der Schule herbeigegeben werden. Die Bürgerschaft für ein von dem Freierh. v. Sternburgischen Gartenverein aufzunehmendes Darlehen soll anteilig mit der Gemeinde Quasnik bedingungsweise übernommen werden. Die Entlassung über den Beitritt der Gemeinde zur Landesgruppe Sachsen wird noch angelehnt. Nach dem aufgestellten Haushaltsplan der Gemeinde auf das Rechnungsjahr 1920 beträgt der Kollwitzbetrag bei der Gemeindefasse 78 600 Mk.; Armenkasse 700 Mk.; Schulkasse 17 600 Mk.; Kirchasse 4300 Mk.; Bezirkssteuer 3100 Mk., insgesamt also 104 500 Mk. Der Kollwitzbetrag wird durch den Anteil an der Reichsreformsteuer, sowie durch Erhebung der Grundsteuer nach 1 Mk. pro Grundsteuerinheit. In nächstfolgender Sitzung wurden Steuer- und Unterstützungsachen erledigt, sowie dem Ankauf der Barrele Nr. 80 zugestimmt.

An hiesiger Schule wird Michaels die 5. ständige Lehrerkonferenz erstellt, nachdem das Ministerium die Genehmigung hierzu erteilt hat. Von dieser Zeit ab wird alsdann der Unterricht von 7 Lehrkräften erteilt.

Sächliche Angelegenheiten.

Die lästigen Arbeitersekretäre.

In erfreulicher Weise sind die Landarbeiter nach der Revolution zur Erkenntnis ihrer Klassenlage gekommen und haben sich gewerkschaftlich organisiert. Um ihre Interessen den Agrariern gegenüber entschiedener und energischer vertreten zu können, haben sie bei den Verhandlungen öfters die Hilfe von sachkundigen Arbeitersekretären in Anspruch genommen. Die Arbeitersekretäre haben aber auch sonst manches auf den Gütern zu sehen bekommen, was nicht für sie bestimmt war. Insbesondere war ihre öftere Anwesenheit auf den Gütern geahndet, den Schleichhandel der Agrariern zu erschweren oder die Uebertretung gesetzlicher Vorschriften zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Das ist den Agrariern recht unangenehm geworden. Sie haben sich deshalb wehrhaft ans Wirtschaftsministerium gewendet. Dort haben sie auch Verständnis gefunden, wie folgende Antwort auf die Eingabe beweist:

Die in den Eingaben berührte Frage der Revision landwirtschaftlicher Betriebe durch Arbeitersekretäre ist in der Sitzung der Landwirtschaftsgemeinschaft landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer besprochen worden. Hierbei ist zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Einigung dahin erzielt worden, daß die Arbeitersekretäre einer Kontrolle zu unterliegen haben, sofern sie nicht als Mitglieder eines Aufsichtsausschusses von der Landwirtschaftsgemeinschaft dazu ermächtigt seien. Soweit die

Lehrenden von tarifmäßigen Bestimmungen...
So wären also die Landwirte in der Hauptsache die lästige Kontrolle der Arbeitersekretäre losgeworden.

Ein Ministerialdirektor als Entwaffnungskommissar.
Die Regierung ist bereit, dem Drängen der demokratischen Minister nachzugeben und ihnen ausserhalb der Interessen der Arbeiterschaft hinterher zu sehen.

Riesengewinn.
Die Kapitalisten klagen über schlechte Zeiten. Das Jammern hat den Zweck, den Preisabbau zu verhindern...

Dresden. Die Stadtgemeinde Dresden führt seit einiger Zeit ununterbrochen lebhaft Verhandlungen mit etwa 12 bis 15 Vorortsgemeinden über deren Eingemeindung...

Birma. Die Mitglieder einer aus 9 Köpfen bestehenden Wache, die während der März-Unruhen vom Militionsausmarsch zur Verhütung von Plünderungen an Staatsgut aufgestellt worden war...

Köln. Die Stadtverordneten nahmen einen Antrag des Rates an, für den Ausbau zweier Strassen die Summe von 2.200.000 Mk. zu bewilligen.

Niederhollan bei Zwickau. Hier ist eine Gesellschaft m. b. H. gegründet worden, die in Betried der i. B. bzw. Carlseid Tortlagers erwerben soll und deren Abbau plant.

Klingenthal. Im Walde an der Schwaderbacher Grenze wurde ein Finanzbeamter mit tödlichem Bauchschuss aufgefunden.

Werdau. Eine Lastkraftwagen-Beleuchtung ist hier eingeführt worden. Die Beteiligten haben beim Rate die Wiedereinführung der Steuer beantragt.

Gewerkschaftsbewegung.
Stadträte, Betriebsräte und Arbeitlosen.
Vom Bauarbeiterverband wurde vor einiger Zeit Einspruch erhoben gegen die Verwendung von Strassenreinigungsbauarbeitern bei den in städtischer Regie ausgeführten Wohnungsbauten in Moskau.

Kat der Stadt Leipzig, Leipzig, den 25. August 1920.
Auf die Eingabe vom 12. d. M. wegen Beschäftigung von Strassenreinigungsbauarbeitern bei dem Wohnungsbau in Leipzig-Moskau teilen wir mit, dass nach einer mit unserm Gesamtbetriebsrat getroffenen Vereinbarung bei Reglearbeiten, zu denen der Wohnungsbau in Leipzig-Moskau unstrittig gehört.

In erster Linie solche Arbeiter zu beschäftigen sind, welche bei andern Abteilungen verlosbar werden.
Der Rat der Stadt Leipzig.
Personalamt.
J. B. gen.: Dr. Barthol, Stadtrat.

Zu diesem Schreiben haben wir zu bemerken, dass die Leipziger Bauarbeiter wohl auf dem Standpunkt stehen, dass die Reglearbeit durchgeführt werden muss, dass es aber keine Reglearbeit, sondern nur Kostensarbeit ist, wenn allerhand Berufe dabei Verwendung finden.

Wenn aber trotzdem Vanten in Gemeinderäte ausgeführt werden, bei denen in obiger Weise verfahren wird, und der Rat sagt, dass es in solchen Fällen nur ein personeller Wechsel zwischen Arbeitlosen und Arbeitenden sei, so geht daraus hervor, dass die Ratssmitglieder den Unterschied zwischen dem Einkommen Arbeitender und Arbeitloser nicht kennen gelernt haben.

Das scheint aber nicht nur auf die Stadtratsmitglieder, sondern auch auf die Betriebsratsmitglieder zuzutreffen. Bei ein klein wenig Idealismus und sozialem Verständnis mühten diese es von sich weisen, eine ganze Gruppe von Arbeitern auszuschließen und zur fortwährenden Arbeitslosigkeit zu verurteilen.

Hier Aufführung bei den in Frage kommenden Kreisen zu schaffen, kann nicht allein Aufgabe der Gewerkschaftsleitung sein, sondern auch die Arbeitlosen müssen zum Ausdruck bringen, dass sie ein Recht auf Arbeit haben, was den Bauarbeitern in Leipzig durch das Schreiben des Rates mit Zustimmung des Betriebsrats verweigert wird.

Zum Streit im Leipziger Transportgewerbe.
Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Seit jeher gehört die Leipziger Transportarbeiterkass mit zu den schlechtest bezahlten unter den Transportarbeitern der übrigen deutschen Großstädte und meistens gelang es erst, geringe Verbesserungen zu erzielen, nachdem die Arbeiterkass den Weg der Selbsthilfe beschritten hatte.

Wahrscheinlich zu gewähren. Das weitere...
Am heutigen Morgen haben nun die Arbeiter zur Sache Stellung genommen und erneut beschloßen, das Angebot der Unternehmer anzunehmen.

Zusammenkunft der Betriebsräte in Sachsen.
Der Gewerkschaftsausschuss für Sachsen beschloßte sich mit dieser Frage und hat beschloßen, am 30. und 31. Oktober eine Konferenz der Ortsausschüsse (Gewerkschaftsstellvertreter) abzuhalten.

Ausperrung der Textilarbeiter in der Rheinpfalz.
Seit Donnerstag sind die Textilarbeiter der Baumwollspinnereien in Speier wegen Lohnhöhen ausgemerzt.

Ausland der Transportarbeiter in Gletlin.
Die im Warenverkehr, in der Expedition, im Rohgewerbe, auf den Kohlenhöfen usw. beschäftigten Transportarbeiter, mehrere Tausend an der Zahl, sind wegen Lohnhöhen in den Ausländern getreten.

Wochenplan.
Neues Theater: Sonntag, 7 Uhr: Don Juan; Montag, 8 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor; Dienstag, 8 Uhr: Jar und Zimmermann; Mittwoch, 8 Uhr: Lannhäuser; Donnerstag, 8 Uhr: Wenn ich König wär; Freitag, 8 Uhr: Carmen; Sonnabend, 7 Uhr: Flauto solo, Johann von Paris; Sonntag, 7 Uhr: Titian und Nolle.

Altes Theater: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der Misanthrop. Die Heirat wider Willen; abends 8 Uhr: Der Bedienter. Montag, abends 8 Uhr: Der Bedienter. Dienstag, abends 8 Uhr: Die Marquise von Arcis. Mittwoch, abends 8 Uhr: Meine Frau, die Hofdame. Donnerstag, abends 8 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Freitag, nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell; abends 8 Uhr: Der Misanthrop. Die Heirat wider Willen. Sonnabend, 8 Uhr: Alt-Heidelberg. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der Misanthrop. Die Heirat wider Willen; abends 8 Uhr: Alt-Heidelberg.

Neues Operntheater: Sonntag, 3 Uhr: Der Vielgeliebte. 8 Uhr: Die Chlosoharone. Montag, 8 Uhr: Eine Nacht in Venedig; Dienstag, 8 Uhr: Fräulein Bud. Mittwoch, 8 Uhr: Die schöne Helena; Donnerstag, 8 Uhr: Die Falschinsche; Freitag, 8 Uhr: Die Medeamas; Sonnabend, 8 Uhr: Eine Nacht in Venedig; Sonntag, 8 Uhr: Fräulein Bud.

Leipziger Schauspielhaus: Sonntag, 8 Uhr: Zwangseinquartierung. 8 Uhr: Zwangseinquartierung; Montag und Dienstag, 8 Uhr: Zwangseinquartierung; Mittwoch, 8 Uhr: Musik; Donnerstag, 8 Uhr: Rater Lampe; Freitag, 8 Uhr: Tage des Lebens; Sonnabend, 8 Uhr: Musik; Sonntag, 8 Uhr: Rater Lampe. 8 Uhr: Und Pappa tanzt; Montag, 8 Uhr: Und Pappa tanzt; Dienstag, 8 Uhr: Tage des Lebens.

Lebensmittelkatalog für Montag, den 30. August.
Anmeldung. Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren; abzugeben H 1, M 1, N 1, Z 1 der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3. Nährmittel für Schwangere; abzugeben S N 1 der Sonderlebensmittelkarte für Schwangere usw.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Alt-Leipzig. Montag, den 30. August, abends 8 Uhr. Frauenversammlung im Jugendheim, Brühlstraße 17. Vortrag über: Die Klassen und der Klassenkampf. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Vertrauensperson.

Alt-Leipzig, Westen II. Sonnabend, 28. August, abds. 8 U., b. Schumann, Promenadenstr., wichtige Zusammenkunft aller Funktionäre und tätigen Parteigenossen. Entgegennahme des Materials zur Zeitungsorganisation. Erscheinen aller ist notwendig. Der Bezirksvertreter.

Alt-Leipzig, Zentrum und Nordbezirk. Sonntag, den 29. August, Familienausflug mit Pull nach der Burgau. Treffpunkt 1/2 Uhr am Robertplatz. Abmarsch Punkt 2 Uhr. Hauptbedingung: Guten Humor mitbringen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Bezirksvertreter.

Kleinzißhauer. Heute Sonnabend, den 28. August, abds. 7 Uhr, Funktionsitzung in der Terrasse. Erscheinen aller Funktionäre, Elternräte und Betriebsobleute sehr nötig. Der Vorstand.

Gürtel für Damen u. Herren
— aus bestem Rind- und Lackleder, von 8 Mk. an. —
Einfache Ausführung von 1 Mk. an. — empfiehlt in grösster Auswahl
Karl Blaich, Windmühlenstr. 32, Tauchaer Straße 16.
Fabrik für Koffer, Taschen, Reiseartikel und diverse ff. Lederwaren.

Konsum-Verein L.-Plagwitz u. Umg. F. G. m. b. H.
Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. geben wir hiermit bekannt, daß am heutigen Tage nachträglich von unserm Teilschuldverschreibungen folgende Nummern ausgelöst worden sind:
Lit. C Nr. 647 436 671 559 441.
Leipzig-Plagwitz, den 26. August 1920
Der Vorstand.
Fr. Seifmann, Franz Koch.

Hiermit erkläre ich meine
Verlobung
mit Herrn **Erich Schönfeld** für aufgehoben.
L.-Lindenu, Spittastr. 16, den 24. August.
Lisbeth Schmidt.

Uhren
Ketten, Schmucksachen
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Kaniss
6 Tauchaer Strasse 6

Leips. Reich-Institut für
Frach-, Gefroh-,
Smokinganstriche, Anilinderbde.
Belau, Albertstr. 29a, l.
Ede selber Str. im Bantgeb.

Politische Partelen
und Verfassungskämpfe
in Sachsen
von der Märzrevolution bis
zum Ausbruch des Mai-
Aufstandes 1848-1849
von **Dr. Curt Geyer**
Preis broschiert 3.— Mart
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Postfachkonto Nr. 53477.
Die Ansträger und Filialen
der Volksgesung nehmen Ver-
stellungen entgegen.

Ortsverein
Plagwitz-Lindenau-Schleußig U. S. P.

Montag, den 30. August, abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
in den Westendhallen, L.-Plagwitz.

Tagesordnung:
1. Die Stellung der U. S. P. zu den gegenwärtigen politischen Fragen. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Ryssol.
2. Aussprache hierzu. 3. Vereinsnachrichten.
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
Wir erwarten, daß die Mitglieder diese äußerst wichtige Veranlassung zahlreich besuchen. Die Funktionäre haben unbedingt zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verband der Buch- u. Steindruckerei-
Mitarbeiter und -Arbeiterinnen

Bureau: Tauch. Str. 19/21
Zahlstelle Leipzig
Telefonnummer: 5715

Montag, den 30. August, nachmittags von 1/4 bis 1/6 Uhr, findet die
Urwahl zum Verbandsbeirat
in folgenden Lokalen statt:
Zentrum, Pantheon, Galtube, Dresdner Straße
Osten, Restaurant Arche (Galtube Neurendnis), Stötterische Straße
Westen, Restaurant Burgau, Galtube
Südosten, Restaurant Aldecker Hof, Stötterische
Süden, Restaurant Krehne, Sidonienstraße
Norden, Restaurant Turnhalle, Wittenberger Straße.
Stimmberechtigt ist jedes Mitglied, das nicht mehr als vier Wochen Kasse hat. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.
Werte Kollegen! Macht von Eurem Mitbestimmungsrecht Gebrauch und erschleht alle zur Wahl. Auszuseiden! Stützteren lassen!
Die Ortsverwaltung.

Die Studentin oder Neubau.

Von August Strindberg.

Es war große Aufregung in Jürich. Vom Polytechnikum...

Der Assistent am chemischen Laboratorium, Emile Suchard...

Emile sah des Morancus dabei auf seinem Zimmer...

Sein Boot war gescheitert. Es galt ein neues zu bauen...

Es klopfte an die Tür. Blanche trat ein. Rot, verweint...

„Was willst du?“ antwortete Emile.

„Alles!“

„Dah du bei den Russen warst?“

„Ja!“

„Das war uns im Parke getroffen haben?“

„Ja!“

„Woher kann sie nicht wissen, denn mehr ist nicht geblieben.“

„Was sollen wir tun?“

„Nichts!“

„Wohin?“

„Nirgendwohin!“

„Und dann?“

„Uns verheiraten!“

Emile schweig einen Augenblick.

„Wie die andern?“ fragte er lechzend.

„Nicht wie die andern.“ antwortete Blanche, „sondern wie wir.“

„Wie wir! Wie ist das, wie wir? Unter allen Verhältnissen...“

„Wir werden keine Kinder und keinen Haushalt haben; ich werde Arzt zu werden.“

„Wovon?“

„Blanche schlug die Augen nieder und suchte auf dem Boden.“

„Es ist wahr“, fing sie wieder an, „meine Hilfsmittel sind zu Ende.“

„Und meine auch.“ sagte Emile.

Blanche, die über Emiles Vermögensverhältnisse nie etwas...

Blanche war gekommen, großherzig, rot; auf sich selbst, um...

„Nedenfalls.“ sagte er. „Wenn wir auch beide unsere Laufbahn verlieren, glaube ich nicht an eine Ehe zwischen zwei Ärzten.“

„Zurückgehen! Unmöglich! Das ist das Gefängnis.“

„Mit der Freiheit im Hintergrunde! Mit mir aber gehst du auf Lebenszeit hinein!“

„Was hast du denn von mir gewollt? Du hast mich bis an den Abgrund gelockt, und nun sagst du: lehre um.“

„Weil ich lebe, daß du den Sprung nicht wagst.“

„Weshalb?“

„Weil die alten Gedanken! Geh hin und arbeite; du kannst Schreierin werden, du kannst nähern, du kannst verkaufen...“

„Nähern soll ich?“

„Was willst du? Ich werde Seife siedern oder Knochenmehl mahlen.“

„Wir müssen doch leben! Was du auch tust, mach dich frei, frei von mir, denn nur, wenn du frei bist, kann ich zu dir hinausschauen; als meine Frau würde ich dich treten!“

„Ich sollte also deine Geliebte werden?“

„Und ich dein Geliebter! Das ist etwas anderes, als Mann und Frau sein!“

„Und du schämst dich nicht, mir mit solchen Zumutungen zu kommen? Ich nähern und deine Geliebte werden! Ist das dein Ernst? Emile, Emile!“

„Das ist mir ebenso ernst, wie daß ich Seifenleder und dein Geliebter werden soll! Ist das nicht gleiches Spiel?“

„Ich verstehe dich nicht.“

„Ich jauge an es einzusehen! Darum hat ich dich, nach Hause zu deiner Tante zu gehen!“

„Und du verhöhmst mich noch?“

„Nein, mich selbst. O die alten Eigenideale, die alten Gehirnenverbindungen, die unser Gesicht verzerren und unseren guten Verstand abtumpfen! Du hast meine Verhältnisse verworfen; du hast also selbst andere. Was dachtest du, als du hierher kamst?“

Blanche war aufgestanden und hatte die Handschuhe zu gelassen.

„Ich muß Ihnen sagen, mein Herr.“ sprach sie mit bebender Stimme, „ein Mann, der ein Weib an sich lockt, hat eine gewisse Verantwortung...“

„Ja! Ich weiß. Schadenersatz, Entschädigung...“

„Nein, nicht diese Abrechnung zwischen uns. Willst du auch die Rechnung für deine Liebe präsentieren, den Walschittel für vernünftige Fragen und Menschenheiten, oh, pui! Nein, ich uns aufhören! Was willst du! Daß wir uns verheiraten! Zwei Ketten, ein Eisloch, sechs Kohlstübe. Sieh im selben Zimmer erkeiden, am selben Tisch janten, sich mit demselben Kamm kämmen! Oh! Ich wollte, ich wäre tot!“

Blanche stand an der Tür und hatte das Schloß in der Hand. „Du glaubst keine Pflichten zu haben für die Opfer, die ich gebracht.“

„Opfer? Du hast mir deine Liebe geopfert, und ich dir meine! Wenn wir ein Kind zusammen hätten, dann wäre es meine Pflicht, für dieses Kind und für dich zu sorgen, denn das Weib hat keine Pflichten gegen ihre Kinder, und sie kann sie nicht haben, da sie auf dem Markt des Erwerbs nicht volle Freiheit hat oder nicht hat haben wollen! Aber jetzt! Deine Laufbahn ist noch nicht unterbrochen; lehre um! Ich biete dir die Freiheit, und du verlassst das Gefängnis.“

„Ich werde umkehren!“ sagte Blanche mit fester Stimme. „Und nie wieder wird mich ein Mann verlocken. Lebwohl!“

Sie ging.

Er hörte ihre kleinen Stiefel auf die Stufen aufstufen; hinab, hinab, die lange Treppe hinunter, bis die aufhörte. Darauf schlug die Haustüre zu, dumpf, schwer wie ein Seufzer.

Er stief aus Fenster, rief es auf und schaute sich hinaus. Da sah er sie wieder, aber aus der Höhe sah er sie in Verkürzung. Ihre Figur wurde durch die Perspektive entstellt, und sie sah wie die groteske Figur aus, die eine Gartenkugel wiedergibt. Alle ihre feinen Linien waren verzerrt und das ganze Bild war verdorben.

Und dort am sein schöner Traum seiner Wege, sich in ein Monstrum auflösend und nur die Erinnerung an etwas Häßliches hinterlassend.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Forschungsergebnisse Steinachs.

Von F. Poppij.

(Schluß.)

Es lag nahe, diese Versuche nun auch auf den Menschen zu übertragen, nicht zunächst auf gesunde Menschen, aber auf solche, die unter zu frühzeitigem Eintritt des Greisenalters litten, ein: Kraankheitstisch, das der Arzt unter dem Namen „stium praecox“ kennt. Man wußte schon, daß es sich bei dieser Krankheit um ein frühzeitiges Verkümmern der Keimdrüsen und Erschlaffen der Geschlechtsfunktionen handelte und daß die sonstigen Alterserscheinungen nur Begleiterscheinungen zu diesen Grund-

Steinach versuchte also, in einigen solchen Fällen die „Hüterdrüsen“ wieder zu erhöhter Funktion anzuregen und schlug dazu den folgenden Weg ein: er unterband den Samenstrang des betreffenden Mannes, verlegte also den Ausführungsgang des Hodens. Dadurch erreichte er ein Zurückgehen der samenbildenden Drüsenzellen, da ja für den Samen keine Entleerungsmöglichkeit mehr vorhanden war, andererseits aber ein starkes Wachsen der Zwischenzellen, die sich auf Kosten der Drüsenzellen besonders gut entwickelten. Und der Erfolg war, daß bei diesen Männern tatsächlich eine Verjüngung eintrat, ein Wiederaufleben der vormals darniederliegenden körperlichen und geistigen Funktionen.

Dies ist das eigentliche positive Ergebnis der neuen Steinachs'schen Versuche. Seine Forschungen sind noch lange nicht abgeschlossen, es fehlen noch Untersuchungen beim weiblichen Geschlecht, und einzelne Methoden sind noch theoretisch zu klären, wie z. B. die Frage, ob durch die Unterbindung des Samenstranges noch ein besonderer Anreiz zur Wucherung der Zwischenzellen gesetzt wird, oder ob nur das Zurückgehen der andern die Entwicklung dieser begünstigt.

Es ist deshalb noch etwas gewagt, die Bedeutung der Steinachs'schen Entdeckungen jetzt schon richtig kritisch einschätzen zu wollen. Immerhin lassen sich schon gewisse Gesichtspunkte heranziehen, um die Dinge doch etwas näher zu beleuchten. Das wird schon deswegen am Platze sein, um den Phantastereien, die sich einige sensationellste Zeitungsjournalisten geleistet haben, und die nur Berwirrung stiften konnten, ein wenig den Boden zu entziehen.

Abgesehen von den prinzipiellen wissenschaftlichen Einwänden, die gegen die Theorien Steinachs's noch erhoben werden, sind da noch verschiedene Punkte, die zu denken geben. Kann man vor allem so ohne weiteres Ergebnisse des Tierversuchs auf den Menschen übertragen? Das Altern des Menschen ist doch ein recht anderes als das des Tieres, und von so vielen anderen Dingen ebenso abhängig wie von den Sexualfunktionen. Das freie, lebende Tier, das den Schädigungen unserer Kultur nicht ausgesetzt ist, altert freilich ganz allmählich, indem mit der Intensität seines Sexuallebens auch die übrigen Lebensfunktionen allmählich schwächer und träger werden. Aber beim Menschen gibt es außer diesem natürlichen Altersvorgang noch einen gewissen „unnatürlichen“, hervorgerufen durch die unweidmässige Lebensweise, die unser Kulturleben mit sich bringt, und die durch seine Lebensreform zu umgehen ist. Die Überverfaltung, die arteriosklerotische, die beim Menschen und bei den mit ihm zusammenlebenden Haustieren die gewöhnliche Alters- und Todesursache ist, kommt bei dem unter den natürlichen Bedingungen lebenden Tiere nicht vor. Und genau diese Erscheinung ist selbstverständlich auch die sexuelle Verjüngung machlos.

Noch manche andere Gedanken schließen sich hier an. Im allgemeinen will Steinachs die Operation nur einseitig ausführen, da sie ja für den betreffenden Hoden die Samenproduktion unmöglich macht, und ihn damit unfruchtbar macht. Der andere Hoden bleibt erhalten und behält seine Zeugungsfähigkeit, die vielleicht sogar durch die Operation am andern Hoden noch gesteigert wird. Es wird also dahin kommen, wenn die Operation am Geflechten ausgeführt wird, daß sonst schon längst nicht mehr begattungsfähige Geflechte wieder zeugungsfähig werden. Diese Aussicht ist vom rationellsten Standpunkt aus nicht gerade verlockend, denn man weiß ja, daß die Kinder aller Ehepaare weit schwächer sind als die jüngeren. Schon dieser Gesichtspunkt dürfte bei dem Gedanken, die Verjüngungsoperation nun allgemein durchzuführen, stark zu berücksichtigen sein.

Auch ist die Operation trotz ihrer Einfachheit doch nicht ganz so harmlos. Der Chirurg weiß, daß bei allen Operationen am Samenstrang mitunter ganz unvorhergesehene nervöse Erscheinungen nach Art des Schock auftreten, die nicht ungefährlich sind. Man wird abwarten müssen, ob die andern Methoden, die Steinachs jetzt noch ausprobiert, vor allem die Bestrahlung mit Röntgen- und Radiumstrahlen vielleicht den gleichen Erfolg haben und den chirurgischen Eingriff erlassen können.

Ueberhaupt ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, und es ist Steinachs nachzuführen, wenn er sich dagegen wehrt, daß unkontrollierbare Gerichte über keine Erfolge weit vor Abschluß seiner Versuche in der Öffentlichkeit verbreitet werden. Hat man doch die unmöglichsten Dinge von „Verjüngung des Lebens“ oder gar „Unsterblichkeit“ zusammenphantasiert, ohne daran zu denken, daß eine „Verjüngung“ das Leben durchaus auch nicht um einen Tag verlängern kann. Denn Altern und Sterben sind zwei Vorgänge, die durchaus nicht miteinander in enger Verbindung stehen müssen.

Steinach's Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Andere Forscher bemühen sich ebenfalls auf diesem Gebiete helfen um neue Erkenntnisse. Wir stehen noch mitten in einer intensiven wissenschaftlichen Arbeitsperiode. Und doch läßt sich schon jetzt sagen: Der denkende und forschende Menschengeist hat der Natur wieder,

eines ihrer Geheimnisse abgelesen, er wird sie zwingen, sich seinem Willen zu unterwerfen, ihn selbst zu der Macht emporzutragen, mit der er sie beherrscht. Das ist unsere Art, Wunder zu vollbringen.

Kleine Chronik.

Alles Theater. (Der Kaufmann von Venedig.) Ein ewig junges Stück. Wir erleben es mit zweifelhaftem Gefühl, weil Wesentliches darin, der naive Judentum des 18. Jahrhunderts, dem heutigen Zeitempfinden — einige unzulässige Toztschlagantismen zählen nicht — widerspricht, so daß wir es nur noch in historischer Objektivität verbauen können. Aber über den Widerstreit hinweg hebt uns mit sieghafter Kraft Shakespeares große, alles vergoldende Kunst. Der große Dichter bewirkt uns, wo uns der Mensch einer längst verflorenen Zeit abspült.

Die Neueinstudierung Kronachers hat Leben und Farbe. Sie trifft glücklich den Stil, in dem Shakespeare heute gespielt werden muß. Wobei ich dahingestellt lassen will, ob Könners Prinz von Marokko nicht die zulässige Linie der Clownerie schon überschreitet. Im ganzen war das rechte Maß gewählt, was namentlich angenehm am Prinzen von Arragon des Herrn Schläpfer aufsteht, den wir sonst in ahnlichen Rollen gar zu verb auftragen sehen. Die heterischen Schwierigkeiten sind gut gelöst, der sknerische Rahmen spricht an. Die Besetzung und Inszenierung muß Humpelbinder war leider etwas zu stimmungsvoll abgeleitet, ihr distantes Auftreten von ihr völlige Misachtung eines kunstverständigen Publikums zu. Sie ertrank im Geräusch und Geschwäh. Schindlers Schloß ist eine durchdachte Leistung, die der großen Aufgabe gerecht wird, ein Scheusal menschlich zu machen, ohne in weinerliche Sentimentalität zu verfallen. Herr Keiff brachte die Melancholie, die über dem Antonio lagert, gut zum Ausdruck und führte diese stark passive Rolle geschmackvoll durch. Ganz am Platze war die in allen Teilen gesunde Borja Martina Otto-Morgensterns, gut akkompagniert von der munteren Nerissa-Lucas del Santos. Der Bohhano Luk Altschuls fügte sich leicht und angenehm ein. Die kleineren Rollen waren entsprechend und das bewegte Zusammenspiel ist zu loben.

Städtische Theater. In der Mozartischen Oper Don Juan, am Sonntag, den 29. August, sang wegen Erkrankung von Ergit Overland Emil Herweing die Partie des Marstro. — In der Aufführung „Die lustigen Weiber von Windsor“ am Montag, den 30. ds., treten erstmalig auf als Frau Reich; Frieda Schreier, Anna Reich; Rose Lind; Junfer Spätsch; Walter Eißner; Dr. Cajus; Oskar Laßner. Musikalische Leitung Professor Otto Poppe. Bühnenleitung: Georg Marion.

Papa Kleiner-Puppenspiele: Sonnabend Familienvorstellung mit dem Märchenbild Hansels Glück oder die Goldfée. Mittelteil der Leipziger Puppenspiele. Vor ausverkauftem Hause wurde am 22. August die diesjährige Sommerspielzeit des Marionettentheaters im Necklaph-Hauptrestaurant beendet. Angelangt fanden in der Zeit vom 7. Mai bis 22. August 204 Vorstellungen statt bei einer mehr als 35 000 köpfigen Besucherzahl. Die Direktion dankt zugleich im Namen der Spielerfamilie Winkler für das entgegengebrachte Wohlwollen. — Diejenigen Interessenten, welche ihre Adresse angegeben haben, erhalten die ersten Mitteilungen am 1. Oktober d. J. zugefandt.

Der größte Kran der Welt, (Bühm & Vogt Hamburg).

Eingelaufene Schriften. Einen neuen Beweis für die bis ins kleinste vorbereiteten Pläne der deutschen Reaktion bringt die neue Nummer der Freien Welt in Gestalt einer Landkarte aus dem Aktienmaterial des Hauptmann Pfeffer, in die das Aufmarschgebiet der konterrevolutionären Truppen gezeichnet ist. Wie sehr unsere „republikanischen“ Truppen auf die Abwehr des drohenden Militärputsches vorbereitet sind, beweisen die Bilder aus der Infanterieschule Wunsdorf. Was der siegreiche Militarismus für das deutsche Volk bedeutet, zeigt ein reich illustrierter Artikel Das verströmete Volkswesen, der eine scharfe Analyse der Lage gegen die Rechtsparteien und den Militarismus ist. Die reichhaltigste Nummer bringt außer aktuellen und nicht aktuellen Bildern ein Gedicht Der Arbeitsweg von Wilhelm Koenen, eine Skizze Der Diebstahl von Margarete Behrendt, den Roman, einen interessanten Aufsatz Ein Sonntag mit dem Arbeiterwanderer im Wendeland mit entzückenden Bildern und eine treffende Karikatur.

Heft 14 der Proletarier-Jugend ist erschienen. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben: Hinter den Toren — Die kommende Internationale von Martin Bräuer — Gg. Engelbert Graf: Vom Kosmopolitismus zur Internationale — Paul Böttcher: Vom kontinentalen Denken — Hans Badmad: Internationale Probleme der sozialistischen Jugendbewegung — Paul Ristau: Klassenbewußtsein und Arbeiterjugend — Otto Jansen: Was lehrt uns die Geschichte der Internationale? — August Windau: Eine junge tapfere Kämpferin — Anna Stenzen: Russischer Geist — Hermann Lange: Die Fabel aller Zeiten.

E. C. Corti, Alexander von Battenberg, Sein Kampf mit dem Jaren und Bismard, Verlag von L. W. Seidel und Sohn, Wien I, Graben 20. Preis 40 Mk., geb. 65 Mk.

W. Pietich, Wolle und Wollhandel, Carnegie-Verlag Felix Bitterling, Leipzig. Preis 8,40 Mk.

H. H. Freund, Kapitalistische Kolonie oder sozialistischer Wirtschaftsbund. Die Zukunft Europas. Verlagsgenossenschaft Der Kampf, München.

Erwin Dörzbacher, Die deutsche Sozialdemokratie und die nationale Wachpolitik bis 1914. Verlag von F. A. Perthes Gotha. Preis 18 Mk.

Der größte Kran der Welt, (Bühm & Vogt Hamburg).

Der größte Kran der Welt, (Bühm & Vogt Hamburg).

Der größte Kran der Welt, (Bühm & Vogt Hamburg).

Der größte Kran der Welt, (Bühm & Vogt Hamburg).

Der Bericht über die 3. Internationale

11.

Statuten der Kommunistischen Internationale.

Am Jahre 1861 wurde in London die 1. Internationale Arbeiter-Assoziation — die 1. Internationale — gegründet.

„dass die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muss.“

„dass der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse keinen Kampf für Privilegien und Monopole bedeutet, sondern den Kampf für gleiche Rechte und Pflichten und die Abschaffung aller Klassenherrschaft.“

„dass die Emanzipation der Arbeiterklasse dabei das große Ziel ist, in dem jede Bewegung als Mittel untergeordnet sein muss.“

„dass alle Bestrebungen nach diesem großen Ziele bisher gescheitert sind an dem Mangel an Solidarität zwischen den mannigfachen Zweigen der Arbeit in jedem Lande und an der Abwesenheit eines brüderlichen Bandes der Einigung zwischen den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder.“

„dass die Emanzipation weder ein lokales noch ein nationales, sondern ein soziales Problem ist, welches alle Länder umfasst, worin die moderne Gesellschaft existiert, und wobei eine Lösung abhängt von dem theoretischen und praktischen Zusammenwirken der fortgeschrittenen Länder.“

„dass das gegenwärtige gleichzeitige Wiederaufleben der Arbeiterbewegung in den industriellen Ländern Europas einerseits neue Hoffnungen erweckt, andererseits feierlich warnt vor dem Rückfall in die alten Fesseln und zur sofortigen Kombination der bisher zusammenhanglosen Bewegung aufruft.“

Die 2. Internationale, die im Jahre 1889 in Paris gegründet wurde, verpflichtete sich, das Werk der 1. Internationale fortzusetzen. Aber im Jahre 1914, zu Beginn des Weltkrieges, erlitt sie völligen Zusammenbruch.

Die 3. Kommunistische Internationale, gegründet im März 1919 in der Hauptstadt der russischen Föderativen Sowjetrepublik Moskau, erklärt feierlich vor der ganzen Welt, dass sie es auf sich nimmt, das große Werk, welches von der 1. Internationalen Arbeiter-Assoziation begonnen wurde, fortzusetzen und zu Ende zu führen.

Die 3. Kommunistische Internationale bildete sich beim Abschluss des imperialistischen Krieges 1914—1918, in welchem die imperialistische Bourgeoisie der verschiedenen Länder 20 Millionen Menschen opferte.

„Gedenke des imperialistischen Krieges!“ Das ist das erste, womit die Kommunistische Internationale sich an jeden Werktätigen wendet, wo er auch leben mag, in welcher Sprache er auch sprechen mag. Gedenke dessen, dass durch den Beschleiss der kapitalistischen Ordnung ein kleines Häuflein von Imperialisten die Mächtigkeit hatte, im Verlauf von vier langen Jahren die Arbeiter der verschiedenen Länder zu zwingen, einander den Hals abzuschneiden! Gedenke dessen, dass der Krieg der Bourgeoisie über Europa und die ganze Welt die furchterlichsten Hungersnot und das entsetzlichste Elend heraufbeschwor! Gedenke dessen, dass ohne den Sturz des Kapitalismus die Wiederholung von dazwischenliegenden nicht nur nicht möglich, sondern unermesslich ist.

Die Kommunistische Internationale stellt sich zum Ziel: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen in der Hand, für den Sturz der internationalen Bourgeoisie und für die Schaffung einer internationalen Sowjetrepublik, als Uebergangsstufe zur vollen Vernichtung des Staates, zu kämpfen. Die Kommunistische Internationale hält die Diktatur des Proletariats für das einzige Mittel, welches die Mächtigkeit gibt, die Menschheit von dem Joch des Kapitalismus zu befreien. Und die Kommunistische Internationale hält die Sowjetmacht für die geschichtlich gegebene Form dieser Diktatur des Proletariats.

Der imperialistische Krieg hat die Geschicke der Arbeiter des einen Landes mit den Geschicken der Arbeiter aller anderen Länder besonders eng verknüpft. Der imperialistische Krieg hat aufs Neue bestätigt, was in den Generalstatuten der 1. Internationale gesagt war: die Emanzipation der Arbeiter ist weder ein lokales, noch ein nationales, sondern ein internationales Problem.

Die Kommunistische Internationale bricht ein für allemal mit der Ueberlieferung der 2. Internationale, für die in Wirklichkeit nur Menschen weißer Hautfarbe existieren. Die Kommunistische Internationale stellt sich die Befreiung der Werktätigen der ganzen Welt zur Aufgabe. In den Reihen der Kommunistischen Internationale vereinigen sich brüderlich Menschen weißer, gelber, schwarzer Hautfarbe — die Werktätigen der ganzen Erde.

Die Kommunistische Internationale unterstützt voll und ganz die Eroberungen der großen proletarischen Revolution in Russland, der ersten siegreichen sozialistischen Revolution in der Weltgeschichte, und ruft die Proletarier der ganzen Welt auf, denselben Weg zu gehen. Die Kommunistische Internationale verpflichtet sich, jede Sowjetrepublik zu unterstützen, wo immer sie auch geschaffen wird.

Die Kommunistische Internationale weiß: um den Sieg schneller zu erringen, muss die um die Vernichtung des Kapitalismus und für die Schaffung des Kommunismus kämpfende Arbeiter-Assoziation ein zentralisiertes Organisationswesen sein. Die Kommunistische Internationale muss weltweit und in der Tat eine einheitliche kommunistische Partei der ganzen Welt darstellen. Die Parteien, die in jedem Lande arbeiten, erkennen nur als ihre einzelnen Sektionen. Der Organisationsapparat der Kommunistischen Internationale muss den Arbeitern eines jeden Landes die Mächtigkeit gewährleisten, in jedem geeigneten Moment die größtmögliche Hilfe von den organisierten Proletariaten der übrigen Länder zu erhalten.

Zu diesem Zweck bestätigt die Kommunistische Internationale folgende Punkte des Statuts:

§ 1. Die neue internationale Arbeitervereinigung ist geschaffen zur Organisierung von gemeinsamen Aktionen der Proletarier der verschiedenen Länder, die das eine Ziel anstreben: Sturz des Kapitalismus, Errichtung der Diktatur des Proletariats und einer internationalen Sowjetrepublik zur vollen Beseitigung der Klasse der Kapitalisten und zur Verwirklichung des Sozialismus, dieser ersten Stufe der kommunistischen Gesellschaft.

§ 2. Die neue internationale Arbeitervereinigung nennt sich: „Kommunistische Internationale“.

§ 3. Alle der Kommunistischen Internationale angehörenden Parteien tragen den Namen: „Kommunistische Partei des ... und des Landes“ (Sektion der Kommunistischen Internationale).

§ 4. Die höchste Instanz der Kommunistischen Internationale ist der Weltkongress aller ihr angehörenden Parteien und Organisationen. Der Weltkongress tritt regelmäßig einmal jährlich zusammen. Der Weltkongress allein ist berufen, das Programm der Kommunistischen Internationale zu ändern. Der Weltkongress berät und beschließt über die wichtigsten Fragen des Programms und der Taktik, die mit der Tätigkeit der Kommunistischen Internationale zusammenhängen. Die Zahl der auf jede Partei oder Organisation entfallenden beschließenden Stimmen wird durch besonderen Beschluss bestimmt.

§ 5. Der Weltkongress wählt das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, welches das leitende Organ der Kommunistischen Internationale in der Zeit zwischen den Weltkongressen der Kommunistischen Internationale ist. Das Exekutivkomitee ist nur dem Weltkongress verantwortlich.

§ 6. Der Sitz des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale wird jeweils im Weltkongress der Kommunistischen Internationale bestimmt.

§ 7. Ein außerordentlicher Weltkongress der Kommunistischen Internationale kann entweder auf Beschluss des Exekutivkomitees oder auf Verlangen der Hälfte der Parteien, die zur Zeit des letzten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale angehört haben, einberufen werden.

§ 8. Die Hauptarbeit des Exekutivkomitees lastet auf der Partei des Landes, wo auf Beschluss des Weltkongresses das Exekutivkomitee seinen Sitz hat. Die Partei des betreffenden Landes entsendet fünf ihrer Vertreter in das Exekutivkomitee mit beschließender Stimme. Außerdem entsenden die zehn bedeutendsten kommunistischen Parteien, deren Vize von dem ordentlichen Weltkongress bestätigt wird, je einen Vertreter mit beschließender Stimme in das Exekutivkomitee. Den anderen, in die kommunistische Internationale aufgenommenen Organisationen und Parteien steht das Recht zu, je einen Vertreter mit beratender Stimme in das Exekutivkomitee zu delegieren.

§ 9. Das Exekutivkomitee leitet die gesamte Arbeit der Kommunistischen Internationale von einer Tagung bis zur anderen, gibt in mindestens vier Sprachen das Zentralorgan der Kommunistischen Internationale (die Zeitschrift „Kommunistische Internationale“) heraus, tritt mit den erforderlichen Aufrufen im Namen der Kommunistischen Internationale hervor und gibt für alle der Kommunistischen Internationale angehörenden Organisationen und Parteien verbindende Richtlinien. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat das Recht, von den ihr angehörenden Parteien den Ausschluss von Gruppen und Personen zu verlangen, die die internationale Disziplin verletzen und ebenso diejenigen Parteien aus der Kommunistischen Internationale auszuschließen, welche gegen die Beschlüsse des Weltkongresses verstoßen. Diese Parteien haben das Recht, Berufung beim Weltkongress einzulegen. Im Bedarfsfalle organisiert das Exekutivkomitee in den verschiedenen Ländern seine technischen und anderen Hilfsbüros, die völlig dem Exekutivkomitee untergeordnet sind. Die Vertreter des Exekutivkomitees erledigen ihre politischen Aufgaben in engstem Kontakt mit der Parteizentrale des betreffenden Landes.

§ 10. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat das Recht, Vertreter von solchen Organisationen und Parteien mit beratender Stimme in seiner Mitte aufzunehmen, die zwar der Kommunistischen Internationale nicht angehören, aber mit ihr sympathisieren und ihr nahe stehen.

§ 11. Die Organe aller Parteien und aller Organisationen, die der Kommunistischen Internationale angehören, und die zu den für die Kommunistische Internationale Sympathisierenden zählen, sind verpflichtet, alle offiziellen Beschlüsse der Kommunistischen Internationale und seines Exekutivkomitees zum Ausdruck zu bringen.

§ 12. Die allgemeine Lage in ganz Europa und Amerika zwingt die Kommunisten der ganzen Welt zur Schaffung illegaler kommunistischer Organisationen neben der legalen Organisation. Das Exekutivkomitee ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass das überall praktisch verwirklicht wird.

§ 13. In der Regel wird der politische Verkehr zwischen den einzelnen der Kommunistischen Internationale angeschlossenen Parteien durch das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale geführt. In dringenden Fällen geht der Verkehr direkt, aber gleichzeitig wird davon dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale Mitteilung gemacht.

§ 14. Die auf dem Boden des Kommunismus stehenden, im internationalen Maßstabe unter der Leitung der Kommunistischen Internationale zusammengeschlossenen Gewerkschaften, bilden eine Gewerkschaftsaktion der Kommunistischen Internationale. Diese Gewerkschaften delegieren ihre Vertreter zu den Weltkongressen der Kommunistischen Internationale durch die kommunistischen Parteien der betreffenden Länder. Die Gewerkschaftsaktion der Kommunistischen Internationale entsendet einen Vertreter in das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale mit beschließender Stimme. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat das Recht, einen Vertreter mit beschließender Stimme in die Gewerkschaftsaktion der Kommunistischen Internationale zu entsenden.

§ 15. Die Kommunistische Jugendinternationale ist als Mitglied der Kommunistischen Internationale, wie alle übrigen dieser und ihrem Exekutivkomitee untergeordnet. In das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale wird ein Vertreter des Exekutivkomitees der Kommunistischen Jugendinternationale mit beschließender Stimme delegiert. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat das Recht, in den Vollauswahlschuss der Kommunistischen Jugendinternationale seinen Vertreter mit beschließender Stimme zu entsenden.

§ 16. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale bestatigt den internationalen Sekretär der kommunistischen Frauenbewegung und organisiert die Frauenaktion der Kommunistischen Internationale.

§ 17. Bei Ueberlieferung aus einem Lande in ein anderes bekennt ein jedes Mitglied der Kommunistischen Internationale brüderlicher Unterstützung seitens der dortigen Mitglieder der 3. Internationale.

Der Stand der Wirtschaft in Russland

Unter dieser Ueberschrift brachte die Rote Fahne in ihren Nummern vom 27. und 28. Juli zwei Artikel von Bucharin, einem der berühmtesten Vertreter Sowjetrusslands. Bucharin zeigt mit rücksichtsloser, aber gerade darum dankenswerter Offenheit den Stand der Wirtschaft in Russland. Gegenüber diesen nüchternen Darstellungen verblissen alle feilbetonistischen Schilderungen von Reisenden, die Russland einige Wochen bereist haben und sich dann berufen fühlen, über die russischen Verhältnisse zu schreiben. Das trifft sowohl für die ungünstig gehaltenen als auch für die günstig gehaltenen Schilderungen zu. Ueber das Eisenbahnwesen

schreibt Bucharin: Im großen ganzen ist trotz des äußerst schwierigen Zustandes des Transportwesens eine langsame, wenn auch unbedeutende Besserung bemerkbar. Es ist unzweifelhaft, dass man diese Besserung unbedingt dem Umstand zuschreiben muss, dass dem Transport besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, dass hier eine ganze Kampagne geführt worden ist, die eine Verbesserung der Organisationsformen und eine Hebung der Arbeitsdisziplin zur Folge hatte.

2. Heizmaterial. Kohle. Im Donez-Bassin, das während der letzten Jahre von einer Hand in die andere überging und mannigfacher Zerstörung unterworfen war, liegen die Dinge jetzt so: In den ersten vier Monaten des Jahres 1920 war die Kohlenausschute folgende: Im Januar 14 Millionen Pud — 1919: 143 Millionen (Pud = 40 russische Pund, 16,38 Kilogramm), im Februar 19,3 Millionen Pud — 1919: 117 Millionen, im März 24,3 Millionen Pud — 1919: 156 Millionen, im April 13,8 Millionen Pud — 1919: 83 Millionen.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1920 ist um 40 Prozent weniger als im Jahre 1919 produziert worden und siebenmal weniger als in der Zeit vor dem Kriege. Die Produktivität der Arbeit ist stark gefallen.

Im Bezirk bei Moskau ist das Bild ein anderes. Hier hat sich die Produktion im allgemeinen nicht nur im Vergleich mit dem Vorjahre, sondern auch im Vergleich mit dem Jahre 1916 vergrößert. In Tausenden von Pud ergeben sich folgende Zahlen: 1916: 9072, 1919: 9335, 1920: 10610. Diese Erhöhung der Produktion erklärt sich nicht durch eine Hebung der Produktivität der Arbeit, sondern ausschließlich durch die ungeheure Vermehrung der Arbeiter, deren Zahl sich im Jahre 1919 im Vergleich zum Jahre 1916 vervierfacht hat und im Jahre 1920 sich noch um 11 Prozent vergrößert. Die Produktivität der Arbeit ist dabei ziemlich stark gefallen.

Naphtha. Dieses wichtigste Heizmaterial war bis vor kurzem in den Händen der Banditen des internationalen Imperialismus und dieser Umstand verurteilte uns unendlich viel. Nach den vorläufigen Berechnungen wird die Ausbeute der Naphtha für sieben Monate (vom 1. Juni 1920 bis 1. Januar 1921) ungefähr 196 Millionen Pud betragen. Die Zufuhr von Naphtha nach den Wolgahäfen ist im allgemeinen zufriedenstellend, obgleich der Abtransport aus Astrachan ziemlich erschwert wird.

Torf. Im Jahre 1919 wurden 87 Millionen Pud Torf gewonnen. Das Hauptbedenken ist der Mangel an Arbeitskräften in Verbindung mit der Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung.

3. Metallindustrie.

Die Maschinenbauabriken, die durch die Gomsa (Zentralleitung der sozialisierten Maschinenbauabriken) vereinigt sind.

Die Lage kann hier, um nicht mehr zu sagen, als sehr ungünstig bezeichnet werden. Der Mangel an Arbeitskräften, die Lebensmittelkrise, der Mangel an Heizmaterial, sind ungeheuer. Nur in der letzten Zeit kann man einige Besserungen in der Versorgung mit Heizmaterial beobachten. Allgemeine Daten fehlten.

Bunte Metalle.

Die Produktion ist sehr eingeschränkt, da sie von eingeführtem Material genährt wurde. Unter der Leitung der Hauptverwaltung befinden sich vier Werke. Alle diese Unternehmungen arbeiten, aber die Produktion ist sehr schwach. Es fehlt an Arbeitskräften, Rohstoffen und Heizmaterial.

Die landwirtschaftlichen Reparaturbetriebe.

Im Jahre 1919 wurden 316 Schmiede- und Schlosserwerkstätten und 250 mechanische Werkstätten eingerichtet. Die Produktion landwirtschaftlicher Werkzeuge hat sich sogar im Vergleich zum vorigen Jahre verringert. Es besteht die Hoffnung, dass das Eintreffen von Metallen aus dem Ural eine Verbesserung nach sich ziehen wird. (Anm. d. L. V.: Vier Werke in ganz Russland in bunten Metallen, 316 Schmiede- und Schlosserwerkstätten für ganz Russland werden besonders erwähnt! Die Produktion landwirtschaftlicher Werkzeuge ist gesunken, dabei braucht Russland gerade diese Werkzeuge außerordentlich notwendig.)

4. Textilindustrie.

Baumwollindustrie. In der Spinnereindustrie waren nach der Statistik vor dem Kriege ohne Polen und Finnland 88 Fabriken mit 7 Millionen Spindeln vorhanden. Für die Zukunft ist eine Strohgruppe (Zusammenschluss der leistungsfähigen Werke) von 17 Spinnereien mit 34 000 Spindeln ausgesondert worden. In der Webereindustrie ist jetzt eine Strohgruppe ausgesondert worden, die 34 Fabriken mit 17 831 Webstühlen umfasst.

In der Färberei- und Appreturindustrie sollten nach dem Programm von 1919 31 Fabriken mit einer geplanten Erzeugung von 60 000 Stück täglicher Produktion arbeiten. In Wirklichkeit standen diese Fabriken wegen Mangel an Heizmaterial still. Gegenwärtig arbeitet nur eine Strohgruppe von 16 Fabriken.

Im allgemeinen macht die Heizmaterialkrise, der Mangel an Rohstoffen und qualifizierten Arbeitern in Verbindung mit der Lebensmittelversorgung nur die Arbeit der Strohgruppe möglich. (Diese umfasst in der Baumwollindustrie 78 200 Arbeiter, nicht einbezogen sind hier 100 000 Arbeiter anderer Fabriken.)

Die Wolle verarbeitende Industrie. Nach dem Plane sollen 84 Fabriken (76,3 Prozent) arbeiten. Dabei sind vorgesehen: 419 Apparate (63,3 Prozent der allgemeinen Leistungsfähigkeit).

198 833 Spindeln (59,5 Prozent der allgemeinen Leistungsfähigkeit), 8385 Webstühle (42,5 Prozent der allgemeinen Leistungsfähigkeit).

Wachindustrie. Nach der Spindelzahl arbeiteten am 1. Febr. 52 Prozent. Die Fabriken sind mit Rohstoffen versorgt. Werkstoffe sind im ganzen 14 000 vorhanden. Von ihnen arbeiteten am 1. Februar 5702, d. h. 40 Prozent.

Anmerkung der L. V.: Wie wenig entwickelt im Vergleich zu Industrieländern die russische Industrie ist, geht daraus hervor, dass z. B. in Sachsen im Jahre 1913 in der Textilindustrie 7548 Betriebe mit 257 000 Arbeitern geführt wurden.

5. Chemische Industrie.

Gummi-Industrie. Bis zum September 1917 gab es in Russland 7 größere Werke. Von ihnen arbeiten gegenwärtig 4. Vor dem Kriege waren in der Gummi-Industrie ungefähr 30 000 Arbeiter beschäftigt, gegenwärtig ungefähr 6000. Die Produktivität beträgt ungefähr 5 Prozent der normalen.

Glas- und Porzellan-Industrie: Vor dem Kriege waren 275 Werke plus 20 Porzellanfabriken vorhanden (im ganzen 30 000 Arbeiter). Anfang 1919 verblieben auf dem Gebiet Sowjet-Russlands noch 160 Betriebe, von denen 80 arbeiteten, mit einer Arbeiterzahl von 40 000.

Gegenwärtig arbeiten 78 Betriebe mit 32 000 Arbeitern. In dem zweiten Vierteljahr des Jahres 1920 wird geplant, 40 Fabriken in Betrieb zu halten.

Die Hauptverwaltung für Papier-Industrie. Sie umfasst 112 Unternehmungen, von ihnen arbeiten nur 72 mit 18 500 Arbeitern und Angestellten.

6. Genuss- und Lebensmittel.

Tabakindustrie. Im Januar 1920 waren 40 Fabriken vorhanden, von denen 8 nicht arbeiteten. Die jährliche Produktion betrug bei den höheren Sorten 32 Prozent der Erzeugung vor dem Kriege, bei Rippentabak 25 Prozent.

Die Stärke- und Sirupindustrie. Gegenwärtig bestehen 2555 Betriebe, davon 1500 kleine Hausbetriebe. Die Zahl der Arbeiter beträgt 13 800. Faktisch arbeiteten in der Saison 1918 bis 1919 206 größere und 343 kleinere Betriebe.

Die Haupt-Leerverwaltung. Im Frühling 1920 bestanden 22 Unternehmungen, die Erzeugnisse produzierten, mit einer allgemeinen Zahl von 15 000 Arbeitern plus 300 Mann. Von 22 Unternehmungen arbeiteten tatsächlich 16.

7. Die Elektroabteilungen des obersten Volkswirtschaftsrates. Hier sind eingeschlossen: 10 elektrische Stationen, 39 Werke, die durch den Elektrostrom vereinigt sind, 6 elektromechanische Unternehmungen, 11 Privatunternehmungen, 8 kleinere Werkstätten für Installationsmaterialien. Die Arbeitsleistung der elektrischen Stationen betrug für die vier Monate des Jahres 1920 6000 Kilowatt, nach Petersburg 6800 bis 6500 Kilowatt. Von 39 Unternehmungen arbeiteten 33 mit einer allgemeinen Arbeiterzahl von 9578 Mann.

Bucharin schließt seinen Artikel: Das ist das allgemeine Bild. Ein nicht sehr erfreuliches Bild, wenn man die Dinge, wie sie sind betrachtet und nicht in die Zukunft schaut. Dennoch ist es zu gleicher Zeit klar, dass man vieles

Man kann, wenn die Hauptfragen gelöst sind: die Frage des Holzmaterials und Transports. Aber gerade diese beiden Zweige werden fortgeschritten und schreiten fort. Der Transport verbessert sich, wenn auch langsam. Die ungeheuren Kaphavorräte in Batu werden dem Transport und die Industrie besetzen. Es wird die Möglichkeit kommen, die in den Fabriken fehlenden, aber vorhandenen Rohstoffe hinüber zu transportieren. Hierauf muß man die Hauptanstrengungen der wirtschaftlichen Arbeit konzentrieren. Aber ihr Erfolg hängt noch von einem andern Faktor ab; von der Sicherheit unseres Territoriums. Darum muß der Kampf der Roten Armees gegen den Baron Wrangel und gegen die polnischen Junker um jeden Preis zu Ende geführt werden. Ohne dies ist keine wirtschaftliche Wiedergeburt möglich.

Vor einem Jahre noch wurde in Leipziger Arbeiterversammlungen und sogar in Vortragszügen behauptet, die Produktivität der Arbeit habe in Rußland seit dem Siege der proletarischen Revolution sehr stark zugenommen, trotzdem damals schon in den Schriften Trotski und Lenins das Gegenteil zu lesen war. Wer damals an der stark gesteigerten Produktivität der russischen Arbeit zweifelte, wurde als „Sozialverräter“ beschimpft, auch wenn er sich auf Lenin und Trotski berief. Die Artikel Bucharins beleuchten die damals übliche Agitationsmethode sehr scharf als eine Zersplitterung der Arbeiter.

Wie die russische Industrie in diesen Zustand gekommen ist, das hat Trotski in den Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Rußlands gesagt. Er führt aus:

Der außerordentliche wirtschaftliche Tiefstand des Landes als Resultat des imperialistischen Krieges und der gegenrevolutionären Vormärsche gegen Sowjetrußland kommt unmittelbar zum Ausdruck in der vollkommenen Desorganisation der grundlegenden Elemente der Produktion: der technischen Hilfsmittel, der Versorgung mit Rohmaterialien, — vor allem der Arbeiterschaft und des Heizmaterials.

Zu dem gleichen Artikel wie Trotski kommen auch bürgerliche Schriftsteller, wobei es besonders interessant ist, daß sogar die Leipziger Neuesten Nachrichten, die doch in der Bekämpfung von Sowjetrußland das Möglichste geleistet haben, einen solchen Schriftsteller zu Wort kommen lassen. Das Blatt brachte in der Nummer vom 10. August d. J. einen Artikel mit der Überschrift: Die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Anschlusses an Rußland. In dem Artikel wird gesagt:

„Der Krieg hatte Rußland bereits bis ins Herz hinein zernichtet. Die Eisenbahnen waren vollständig abgewirtschaftet. Der Industrie fehlte seit langem der unentbehrliche ausländische Kräftezufluß. Petersburg und Moskau verhungerten, während in Sibirien Millionen Bud Fleisch verfaulen. Es war herzlich wenig, was man bei Revolution zu vernichten übriggelassen hatte. Um hochzukommen brauchte das Land vollkommene Ruhe.“

Dieser Artikel enthüllt auch, warum im offiziellen Deutschland auf einmal der Wind gegenüber Sowjetrußland umgeschlagen ist. Aus den wütenden Bekämpfern Sowjetrußlands sind die deutschen Kapitalisten plötzlich begeisterte Anhänger für einen wirtschaftlichen Anschluß Deutschlands an Rußland geworden, was ja sogar in dem Lob, das der Minister Simons im Reichstag über Sowjetrußland fällt, seinen Ausdruck gefunden hat. In dem Nachrichten-Artikel heißt es darüber:

„Wir müssen unter allen Umständen den Weg zu neuen Absatzfeldern finden. In welcher Richtung wir diesen Weg zu suchen haben, das zeigt uns das immer von neuem einsehende Lebenswerden des vorbildlichen Weltkaufmanns England um Rußland...“

Rußland war beispiellos aufnahmefähig noch zur Zeit, als seine Industrien voll im Gange waren. Heute ruhen sie zum größten Teil, weniger als Folge des Bolschewismus, als darum, daß die eigentlichen Kraftquellen verstopft sind, als da sind ausländische Spezialmaschinen und Apparate, Ingenieure und Techniker, die die völlig in Grund und Boden gefahrene Karre wieder flott machen, und vor allem auch ausländisches Kapital und Unternehmergeist. Heute herrscht in diesem Lande ein unbeschreiblicher Hunger nach allem, was vor dem Kriege eingeführt wurde und England sucht schon seit langem den Weg zu finden, der ihm den unentbehrlichen Markt freimacht. Wäre unsere Industrie von demselben Streben befeuert, sie brauchte sich für die nächsten Jahrzehnte nicht den Kopf zu zerbrechen über Arbeitsmöglichkeiten und der Sieg würde ihr zweifellos leichter ausfallen, da Deutschland ein nicht geringes Ansehen in Rußland besitzt, während England dort zu den bestgeachteten Nationen zählt. Die Angst vor dem Bolschewismus hat uns bisher den Weg nicht finden lassen. Durch dieses Abschließen von unsern unmittelbaren Nachbarlande, in dem heute einzig und allein unsere Industrie ein Arbeitsfeld finden könnte, und auch in Konkurrenz mit ausländischen Unternehmern erfolgreich auftreten könnte, geht schließlich unser eigenes Wirtschaftsleben zugrunde.“

Das internationale Kapital schickt sich an, Rußland als Betätigungsfeld für seine Profitmacherei zu erobern. Die Sowjetregierung hat auch ausländischen Kapitalisten Konzessionen erteilt, die bei den Kapitalisten die Hoffnung auf Riesengewinne geweckt haben. Es gilt Maschinen, Werkzeuge, landwirtschaftliche Geräte zu verkaufen, es gilt Rohstoffe zu handeln, es gilt Profit zu machen! Daß die russische Industrie sehr schwer daniederliegt, deutet den Kapitalisten ohne Unterschied ihrer nationalen, also antibolschewistischen Gesinnung, die beste Garantie für die Erfüllung ihrer Profitträume. Bei dieser Ausbeute wollen die deutschen Kapitalisten nicht fehlen, daher der Umschwung in Deutschland gegenüber dem bolschewistischen Rußland.

Ob die Pläne des internationalen Kapitals gegenüber Sowjetrußland gelingen, das hängt nicht allein von der Widerstandskraft Sowjetrußlands, sondern nicht weniger davon ab, wie die Arbeiter der großkapitalistischen Staaten die Kapitalisten ihrer Länder bekämpfen. Das gilt im besonderen auch für die deutsche Arbeiterklasse. Das revolutionäre Proletariat Deutschlands kann Rußland am besten dadurch helfen, daß es seine eigene Kapitalistenklasse niederringt. Dazu aber ist die Zusammenfassung aller revolutionären Kräfte Deutschlands im gemeinsamen Kampfe gegen die Einheitsfront der deutschen Kapitalisten unerlässliche Voraussetzung. Die Beseitigung der Zersplitterung der revolutionären Kräfte ist die erste Vorbedingung des sozialistischen Sieges in Deutschland.

Rüffel zum internationalen Jugendtag!

Am Sonntag, dem 5. September, findet der internationale Jugendtag statt. Die sozialistische Jugend aller Länder wird an diesem Tage einmütig den gemeinsamen Willen bekunden, am Aufbau einer neuen Welt mitzuwirken. Das Befehnis der Jugend zum völkervereinenden Sozialismus gilt es über die nationalen Grenzfälle hinaus zu erneuern. Für uns Jungen ist dies eine Frage des Seins oder Nichtseins. Wir wollen nicht mehr länger unter der kapitalistischen Zwangsgewalt leben. Internationale Solidarität bekunden wir am 5. September der arbeitenden Jugend der ganzen Welt. Nur ein Gedanke und eine Seele soll uns an diesem Tage beherrschen. Wir fühlen uns als ein Teil einer großen, mächtigen Gemeinschaft. Und nur im gemeinsamen Ringen und Kämpfen wird das Neue, Große, die sozialistische Gesellschaftsordnung entstehen. Wir Mädchen und Mädels wollen an internationalen Jugendtag nicht zurückstehen hinter andern Organisationen. Wir wollen beweisen, daß wir international fühlen und denken, und wenn es not tut, auch gewillt sind, international zu handeln. Deshalb wollen wir am Jugendtag nicht ausschließlich spielen und lustig sein. Nein, unsern Kampftag begehen wir würdiger. Große Demonstrationsversammlungen und Demonstrationen sollen stattfinden. Wir wollen auch den erwachsenen Arbeitern Verständnis für das Kampfziel des Jungproletariats abringen. Wenn wir an diesem Tage auch spielen sollten, so wird es nur geschehen, um zu zeigen, daß wir auch bei entschlossenem Kampfwillen noch jung bleiben.

In unserm internationalen Kampftage wollen wir alle kleinen Mädchen und Mädchen aus den entwicklungsgeographischen Verhältnissen unseres Landes ergebenden organisatorischen Schwierigkeiten ausräumen. Das große gemeinsame Ziel sollen es uns wert. Die Zentrale der Sozialistischen Proletariatsjugend trat deshalb in Verhandlungen mit der Zentrale der Freien Sozialistischen (kommunistischen) Jugend, um in Deutschland den internationalen Jugendtag gemeinsam zu begehen. Wir forderten als Bedingung nur, daß bei allen Demonstrationsveranstaltungen Redner von beiden Organisationen sprechen sollten. Die gesamten übrigen Vorbereitungen sollten von einer paritätisch zusammengesetzten Kommission durchgeführt werden. Wir glaubten unsere Organisation stark genug zu diesem Vorschlag und stellen alle organisatorischen Rücksichten in den Hintergrund. Die gemeinsame Sache galt uns mehr.

Wir irrten, wenn wir das gleiche von der Freien Sozialistischen Jugend annahmen. Dort steht die Organisation höher als die Sache. Die gemeinsame Durchführung des internationalen Jugendtages scheitert in Deutschland an dem hartnäckigen Standpunkt der Zentrale der Freien Sozialistischen Jugend, keinen Redner der Sozialistischen Proletariatsjugend zuzulassen. Darauf einzugehen, das würde eine Verleugnung und Nichtanerkennung unserer Organisation bedeuten. Wir lehnen die Verantwortung dafür ab, daß in Deutschland der internationale Jugendtag zersplittert und in seiner demonstrativen Wirkung beeinträchtigt wird. Das Exekutivkomitee der Jugendinternationale — dem wir, ohne unsere Schuld, noch nicht angehören — begrüßt unsern Beschluß. Der Freien Sozialistischen Jugend stehen die Rückblicke auf ihre Organisation höher. Wenn nun unsere Gegner das für uns traurige Schauspiel erleben, daß sich auf dem Jugendtag die beiden revolutionären deutschen Jugendorganisationen rivalisierend gegenüberstehen, dann trifft die ganze Schwere der Verantwortung die Freie Sozialistische Jugend.

Wir rufen alle unsere Genossinnen und Genossen auf, unverzüglich die Vorbereitungen zur Durchführung des Jugendtages zu treffen. Wenn sich nicht in jedem Orte eine Demonstrationsveranstaltung treffen läßt, empfiehlt sich ihre Abhaltung freisweise. Es sind sofort Kommissionen zu bilden, die die Durchführung vorbereiten. Die Zentraleitung hat zur Unterstützung der Agitation eine Sondernummer der Proletariatsjugend hergestellt. Ferner gibt sie ein großes Plakat und Propagandapostkarten heraus. Dieses Material muß schon vor dem Jugendtag vertrieben werden. Aber auch zum Jugendtag selbst ist der Vertrieb recht lebhaft zu organisieren. Die letzte Woche vor dem Jugendtag ist eine Agitationswoche und muß zu ganz intensiver Arbeit benutzt werden. Flugblätter und Nummern der Proletariatsjugend sind bei der Zentrale noch zu haben. Die internationale Sondernummer ist in erhöhter Auflage hergestellt worden und kostet 1 Mark. Auch die Kampfsongmarken gibt es lebhaft zu verteilen.

Nun, Jugendgenossinnen und -genossen, geht unverzüglich an die Arbeit. Laßt euch die Mühe nicht verbieten. Wenn uns auch die Jugendinternationale abgesehen hat, so wollen wir doch durch die Tat unsere internationale Gesinnung beweisen.

Nicht überrevolutionäres Kraftmeiereium geizt sich für uns. Wir wollen es an Draußengängerum gewiss nicht fehlen lassen, aber wir müssen auch die Grenzen unserer jugendlichen Kraft kennen. Nur dann sind wir zu erfolgreichen Taten imstande. Der internationale Jugendtag sei uns gleichgültig ein Tag des Erkennens, wieviel wir noch zu leisten und aufzuklären haben. Dann gehen wir unsern Weg freudig: Unter die Welt trotz alledem.

Zentrale der Sozialistischen Proletariatsjugend Deutschlands.

Aus der Partei.

Ausschlußanträge in Hamburg.

Die Hamburger Volkszeitung berichtet über folgenden Beschluß des erweiterten Vorstandes der Hamburger USP-Organisation in seiner Sitzung vom 21. August:

„Die Vorgänge innerhalb des Metallarbeiterverbandes zwingen die Partei zu einer klaren Stellungnahme.“

Nach dem Beschluß der USP-Metallarbeiter waren alle Mitglieder der Partei verpflichtet, für die selbständige Kandidatenliste zur Wahl der Ortsverwaltung einzutreten. Der erweiterte Vorstand beschloß einstimmig, gegen Mitglieder unserer Partei, die entgegen dem obigen Beschluß auf einer Liste mit den Rechtssozialisten kandidieren oder diese Liste schriftlich unterstützen, das Ausschlussverfahren beim Bezirksvorstand zu beantragen.

Bis zur Entscheidung des Bezirksvorstandes ruhen sämtliche Funktionen innerhalb der Partei.“

Diese Einmischung der Partei in Gewerkschaftsstreitigkeiten will uns nicht unbedenklich erscheinen. Ein definitives Urteil läßt sich allerdings erst bei genauer Kenntnis der Vorgänge fällen.

Bezirksrat Magdeburg-Anhalt. Am Sonnabend und Sonntag tagte in Magdeburg der Bezirksrat der U. S. P. für Magdeburg-Anhalt. Es waren über 120 Delegierte anwesend. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre von 10 424 auf 20 476 also um 10 052 gestiegen. Da der Bezirk zum großen Teil rein ländliche Bezirke umfaßt und eine erhebliche Anzahl rechtssozialistischer Blätter hat, bedeutet diese Zunahme einen schönen Erfolg. Die Parteizeitung „Magdeburger Volkszeitung“, die am 1. April 1919 mit 5000 Lesern gegründet wurde und sich unter den schwierigsten Verhältnissen zu einem beachtenswerten Parteiorgan entwickelt hat, zählt jetzt annähernd 20 000 Leser. Die Kampferin ist obligatorisch eingeführt. Neben dem Bezirkssekretariat bestehen vier Kreissekretariate, von denen zwei halbamtlich verwaltet werden. Das Massenwesen zeigt infolge der hohen Wahlkosten ein weniger erfreuliches Bild. Die Zahl der unabhängigen-sozialistischen Stimmen betrug bei den Wahlen zur Nationalversammlung reichlich 20 000, bei der Reichstagswahl über 158 000. Damals sendete der Bezirk seinen Abgeordneten zweimal mit Hilfe von Reichstimmern ins Parlament. Im Kreis Anhalt brachte uns die Landtagswahl ebenfalls erheblichen Stimmenzuwachs und Mandate. Der normale Beitrag betrug 25 Pf. pro Woche, wofür die Genossinnen die „Kämpferin“ erhielten. Zur Deckung der Wahlkosten wurde seit Mai von den männlichen Mitgliedern der doppelte Beitrag erhoben. Der Bezirksrat beschloß nun, unter Fortfall aller Extrabeiträge von den Genossen höchstens 40 Pf., von den Genossinnen 25 Pf. zu erheben. Ein Antrag fordert den Zentralvorstand auf, mit dem nächsten Parteitag einen Frauentag zu verbinden. Zur Agitation unter den Frauen soll eine Genossin ausgebildet werden. Nach Annahme verschiedener Anträge zur intensiveren Agitations- und Organisationsarbeit referierte Genosse Koenen vom Zentralkomitee über die gegenwärtige Lage und behandelte dabei auf Wunsch des Bezirksrates die in der Partei aktuellen Fragen der Theorie und der Organisation und der Internationale. Nach langer Aussprache wurde bei etwa 25 Stimmenthaltungen folgender Antrag angenommen:

Der Bezirksrat erklärt, daß die Betriebsräte nicht nur gewerkschaftliche Aufgaben haben. Sie müssen auch tätigen Anteil nehmen an den politischen Aufgaben. Das kann nur geschehen, wenn sie sich neben den Gewerkschaften zusammenschließen zu Bolshewismen, um zur jeweiligen Situation Stellung zu nehmen.



„Evchen Humbrecht“, der große Erfolg im Felsenkeller. Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters. (Ditne Marianel.)



„Evchen Humbrecht“, der große Erfolg im Felsenkeller. Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters. Willi Schmeder (Water Humbrecht).



„Evchen Humbrecht“, der große Erfolg im Felsenkeller. Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters. (Leutnant von Harro.)



„Evchen Humbrecht“, der große Erfolg im Felsenkeller. Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters. Lilly Büchel (Evchen Humbrecht).

Ganz Leipzig wird jetzt in das Theater in dem Felsenkeller strömen. Evchen Humbrecht ist ein Bühnenwert von hohen künstlerischen Qualitäten und in seinem lebensvollen Ernst und Humor von einer dramatischen Wirkung, die den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene so stark fesselt, wie man es selten im Theater erlebt! Schon der erste Akt bietet in seiner tief ergreifenden Menschlichkeit eine Fülle feinsten künstlerischer Wirkungen, wie sie in solcher schmerzhaften Echtheit uns nur ein wahrer Dichter offenbaren kann. Da ist das Evchen in seiner menschlichen Unschuld, wie es völlig abnungslos nach einem öffentlichen Ball von dem halb besessenen Leutnant von Ordningbeck

Evchen Humbrecht

Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters.

Der sensationelle Erfolg im

Felsenkeller

Montag, d. 30., Dienstag, d. 31. Aug., Mittwoch, d. 1. Sept.

in ein Bordell gebracht und hier im Sinnenswandel ein Opfer des Verführers wird. Unvergleichlich lebenswahr und meisterhaft charakterisierte Kontraste: Hier das unschuldsvolle Mädchen in seiner rührenden Naivität, daneben in strenger Echtheit die Ditne Marianel, eine Frau des zweifelhaften Dantes, ein Mädchen für alle, das Liebe gibt, aber nicht liebt. Evchens Schicksal vollendet sich im Verlauf des Stückes vor dem immer interessierten Zuschauer. Unvergleichlich bleibt die herrliche Liebesszene am Schluss des dritten Aktes, die in der deutschen Bühnenliteratur kaum ihresgleichen hat. Unendlicher Reiz liegt über dieser Szene.

Wichtige Bekanntmachungen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zum Reichsnotopfer.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:

- 1. a) die Angehörigen des Deutschen Reichs; b) Angehörige außerdeutscher Staaten, die die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach dem 31. Juli 1914 verloren haben... 2. die nachstehend Genannten, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens...

die Vorschriften des Gesetzes über das Reichsnotopfer oder die zugehörigen Verwaltungsbestimmungen können mit Ordnungstrafen bis zu 1000 Mark geahndet werden.

Öffentliche Aufforderung. Veranlagung der Einkommensteuer.

Auf Grund des § 52 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (R.G.-Bl. S. 524) werden zum Zwecke der Veranlagung auf den 31. Dezember 1919...

Über das Vermögen von Kindern, auch wenn es der elterlichen Kasse unterliegt, sind von den gesetzlichen Vertretern besondere Einkommensteuererklärungen abzugeben.

Das Finanzamt (Bezirkssteuerereinnahme).

Aus wiederholten Anfragen aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere der Herren Ärzte, haben wir entnehmen müssen, daß es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, in dringenden Fällen geeignete und zuverlässige Krankenpflegerinnen für die Pflege der im Hause befindlichen Kranken zu finden.

Bezug von Kohlenkartenscheinen.

- 1. Bis auf weiteres werden die Kohlenkartenscheine, Kohlenkarten für Zentralheizungen, Kohlenkarten für Behörden und Kohlenkarten für Behörden...

Landbesitz von Bricketts und Nahrungsmitteln für Zentralheizungen, Behörden und Untermieter.

- 1. In Ergänzung der Bekanntmachungen vom 21. April 1920 und vom 15. Juni 1920 wird bis auf weiteres der Landbesitz von Bricketts und Nahrungsmitteln zugelassen...

Nahrungsmittelverteilung.

- 1. auf die Marken 2 E und K der allgemeinen Lebensmittelliste Reihe Q 250 Gramm Daser-Koden in Beuteln (1,05 M.); 2. auf die Marken 3 E und K der allgemeinen Lebensmittelliste Reihe Q 100 g halbe geschälte Erbsen (85 Pfg.).

Bekanntmachung.

Für Blutwurst aus Veredelungsfleisch wird ein Höchstpreis von 4 Mark für das Pfund festgesetzt.

Die Vermietung von Mietwohnungen betr.

Zur Klärung von Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern haben wir als Schlichter nach § 13 der Ordnung, die Vermietung von Mietwohnungen außerhalb der Gasthäuser betr., Herrn Stadtmann Dr. Hüter...

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß der X. Nachtrag zur Satzung unterm 19. August d. J. vom Oberverwaltungsamt genehmigt worden ist.

Sparkasse Wahren

in Rathaus, Fernruf: 50937. Kassenstunden: ununterbrochen v. 8-2 Uhr. 23 Millionen Mark Einlageantwaben.

Sparkasse Borsdorf

Tägl. Verzinsung 3% Prozent. Totalp. Nr. 19. Geschäftsz. im Gemeindeamt in Borsdorf.

Gemeindesparkasse Detsch-Markkleeberg

Gemeindeamt Detsch | Rathaus Markkleeberg Girokonto b. d. Girokass. Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Knauthain-Knauthkleeberg

Geschäftstote: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1. Einzahlung Großschöder. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Sparkasse Thekla (Rathaus)

Tägl. Verzinsung: 3% Pros. - Kontrollmarken. Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Geschäftszeit 8-1 Uhr. Postscheckkonto Nr. 43200.

Sparkasse Gaußhain Gemeindeamt

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8-2 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr. Tägl. Verzinsung mit 3% Pros. Postscheckkonto Nr. 13601 Leipzig.

Stadt Sparkasse Naunhof

Geschäftszeit: Jed. Wert. norm. 8 bis nachm. 1 Uhr. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. Täglich Einzahlung. Kontrollmarken. Geschäftszeit: Leipzig, Neumarkt 35.



Dr. Dettler's Buddingpulver in feinsten Friedensqualität sind wieder überall zu haben! 1 Päckchen 75 Pfg.

Leipziger Bücher-Ramisch-Halle Burgstrasse 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof. Zurüch Dr. med. Bischoff Connewitz Dr. med. A. Thierfelder zurück!

Freuds Konfektionshaus Neuhäuser Straße 7. Familien-Nachrichten Friedel Bock Oswald Starke Karl Hermann Schulze

Friedel Bock Oswald Starke Karl Hermann Schulze im 73. Lebensjahre.

Otto Hechler In tiefster Trauer Hilde Hochler nebst Angehörigen. Nachdem wir untre gute Mutter, Frau Wilhelmine Kuhnert...

Lichtspiele Alberthalle, Krystall-Palast

Täglich Vorführung mit einem Filmzyklus ganz auserlesener großer Filmwerke

Fabelhafte Aufnahme sowie hervorragende Darstellung stampeln diesen Film als einen allerersten Schlager

Das Milliarden-Gestament

Ein Detektiv-Sensationsfilm in 6 atemberaubenden verblüffenden Akten aus dem wilden Cowboy-Leben ::

Die Idee des Dr. Pax

Detektivfilm in 4 spannenden Akten.

Keine erhöhten Preise! — Versäumen Sie nicht, dieses phänomenale Programm anzusehen. — Keine erhöhten Preise!

Anfang Sonntags 3 Uhr — Wochentags 4 Uhr

Waldschloß Oberholz

Sonntag, den 29. August, großer **Erntefest-Ball**
Anfang 3 Uhr 15 Künstler
Gute Küche, wohlgepflegte Blere und Weine.
Tanz frei.

Hauptrestaurant Meßplatz

Inhaber: Georg Zeisner
Eröffnung: Morgen Sonntag
Wochenbrenner mit feinen Oberlandlern
Konzert, Attraktionen, hum. Vortr., Schubplattenspiele
Getränke und Speisen in bekannter Güte!
Nachm. 4-7 Uhr: Kaffee mit Gebäck.

TANZ-PALAST
Gasthof Windorf
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Feiner Ball
Strassenbahn Endstation Nr. 1

Berein der Saal- und Konzert-
Lotahaber Leipzigs (E. B.)

Albertgarten Leipzig-Anger

Die besten **Ballfeste**.
Morgen Sonntag
Erntefest Ballfeste.
Erntefest Ballfeste.

Drei Wahren

Inhaber: Bruno Pillar.
Strassenbahn-Linien:
20, 21, 8, 5 und 6.
Sonntag 1/5 Uhr **Großer Elite-Ball**.

Giskeller

Leipzig-Neustadt
Strassenbahn 99
Fernsprecher 13948
Inb. Arno Köhler
Morgen Sonntag
von 4 Uhr an **Ballfest**.

Gasthof Neustadt

Strassenbahn
Strasse 7
Inb. R. Krosse
Sonntag **Gr. Ballfest**.
ab 5 1/2 Uhr

Gasthof Stünz

Leipzig-Stünz
Strassenbahn 3 und 8
Inhaber: Karl Grothe
Sonntag **Großes Ballfest**.
4 Uhr

Goldene Krone

Leipzig-Connwitz
Morgen Sonntag, nachm.
4 Uhr: **Der feine Ball**.

Mockau, Alter Gasthof

Inhaber: E. Löscher
Fernruf 12276
Sonntag **Intimer Meßball**.
ab 1/5 Uhr

Neuer Gasthof Wohlis

Wohlis-Strasse
Bel. Frau A. Klüppel
Sonntag 4 Uhr **Großer Elite-Ball**.
Dienstag 6 Uhr

Schillerschlößchen

Leipzig-Gohlis
Sonntag 1/4 Uhr
Montag **Großer Meß-Ball**.
1/7 Uhr

Tanz-Palast

Friedrichshallen, E.-Co.
Brandstrasse 13
Besitzer: Eugen Schulz.
Fernsprecher 36426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus

Sonntag, ab 4 Uhr
im großen Festsaal
Ball.

Bei künstlicher Witterung Gartenkonzert.

Heute Sonnabend ab 6 Uhr im großen Festsaal
Turnverein-Eiche-Vergnügen.

Dienstag, den 31. August
Großer Meß-Ball.

Der kleine Laden
Boltstraße 4
offeriert reinen Kaffee
z. B. 5.50 Mk. sowie
div. Schokoladen zu
billigen Preisen.

ff. Kognak-
Vorchmitt, 45 Prozent
Litor Mk. 40.—
empfehl.
L. O. Kaspar Nachf.
L.-Plagwitz
Altehoher Straße 30, 1.

Rasier-Artikel
Haarschn.-Maschinen
Solinger-Stahlwaren
Klingenschleiferei
Spezialhaus für Selbstrasierer
LEIPZIG - Glauchenerstrasse.

Oswald Rudolph
Graber-Anstalt
Kaufschuk- u. Metall-
Stempel
Leipzig, Leitzstr. 2, 1. 1087

Stadtbekannt!
ist meine schnelle, elegante
u. billige Ausführung von
Umpreß-Hüten
für Damen und Herren
auf neueste Modellformen
gefärbt werden alle Farb.
Hel. Lauckner
Hut-Umpreßerei
Leibnizstraße 8.

Grude
Kändig am Lager
Louis Günther
Metzkrantzt
Bismarckstr., hinterm Bahnhof.

Canard Müller
Leipzig
Schneiderei
Leipzig
Leipzig

Zigarren
aus überleichen Tabaken
Mk. 60.— pro 100 Stück
Lieferung per Nachnahme.
Neuer Mühlberg, Meißelberg.
Unter
Garantie **Gute Zigarren**
Rein Schund
p. 65, 80, 85, 1.10, 1.20 d. Stück.
Vorben Sie Probepäckchen.
Zigarren-Gabrit H. Brode
Stamen 6. Spremberg A. G.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od. teilweise
einzustellen. Wirkung vor-
bildend. Ausk. unkonst.
Institut Ensbrecht
München 18 R. Kapuzinerstr. 9



Sie vertilgen die Läuse
u. anderes Ungeziefer sofort
durch Kopierstärkung. Nette
Weinert, f. Lindenau Wf.
Kriegelstr., Meißelstr. 70
Auslösen u. aufbewahren
W. Ziedermann
Leipzig, Albertstraße 22
beh. m. Domop. u. Krütersstr.
Offene Beine
Nästen u. innere Krankheit.
Spezial-Bein. veralt. Leiden.
Gr. 8-2, auch Montags, Co. 9-1
Gr. 11/11 ist mitzubring.

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus

„Drei Lilien“

Fernsprecher 60108 Besitzer: Bruno Röde
Dom Augustusplatz und Hauptbahnhof nur
8 Minuten Strassenbahnlinien 5, 6, 8, 20 u. 21.
Sonntag, Montag, Dienstag
Große Meßbälle.
Es galiziert letztmalig in Leipzig das mondäne
Tänzerpaar Woll und Gerb aus dem Wein-
palast Eden.
Verstärktes Hausorchester (Streichmusik).
Vornehmer Betrieb.
Treffpunkt der Meßfreunden.
Reichhaltige Speisen und Getränke
zu jeder Tageszeit.
Mittagsstisch, auch Diners von 12-3 Uhr.
Angenehmer Aufenthalt. Gartenbewirtschaftung.

MÜNCHNER HOF Wein- und
Bierrestaurant
Albertstraße 42 (an der Zeltzer Straße)
Täglich fideles Schrammelkonzert
Stadtbekannte gute Küche. — Mäßige Preise.
— Anna Birklegt, früher Erkelin Keller.

Tanzpalast
Elstertal

L. - Schlenzig
Strassen. Nr. 1, 8.
Sonntag
und Montag
im großen
Prunksaal und der Weindiele
der vornehme, elegante Meß-Ball.
Vorzügliche Küche — gute Weine — zivile Preise.
Großer, schatt. Garten — angen. Familienaufenthalt.

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telefon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche Orts-Erntefest	Oeffentliche Fernsprechstelle	Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäfer Telephon 5676 Jeden Dienstag Hausball
Böhlitz-Ehrenberg Große Eiche O. Richter Tel. 34052		Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748
Böhlitz-Ehrenberg Ritterschloßchen Barmck Inhaber: O. Neumann Telephon 34114		Liebertwolkwitz Drei Linden Inb.: O. Karst Tel. 1848
Cröbern Gasthof Inhaber: O. Lieberzeit		Lindenthal Deutsches Haus Inhaber: Otto Hönemann
Dölzig Gasthof zum goldenen Löwen Inhaber: Eduard Wust		L.-Mockau Neuer Gasthof Inhaber: Karl Müldner Jeden Sonntag und Freitag Ball
Engelsdorf Gasthof Inh.: Rob. Hesse Orts-Erntefest	Telephon 1112	Oetzsch, Gasthof zur Linde
Eythra Grüne Eiche Inhaber: Heinrich Limpert Amt Zwenkau	Telephon 304	Paunsdorf Alter Gasthof (Endstation der S) Inh.: Rich. Albrecht Tel. 60298
Eythra Deutscher Reichsadler Inhaber: Alwin Simon	Telephon 354 Amt Zwenkau	Paunsdorf Neuer Gasthof Inh.: Friedrich Müller Tel. 60941 Jeden Freitag Der beliebte Ball
Großmiltitz Gasthof Inh.: R. Deubel Amt Markranstädt	Telephon 848	Plaußig Gasthof Inhaber: Hermann Fiedler
10. Stiftungsfest d. Arb.-Radl.-Vereins Miltitz (Solidarität) verbunden mit Korso- und Reisefahren.		Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg L. Grotzmann Tel. 84022
Großstädteln Feldschloß Franz Winter Orts-Erntefest	Oeffentliche Fernsprechstelle	L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14889 Jeden Mittwoch Ball
Großschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41085		Seegeritz Gasthof Inhaber: Max Lang Orts-Erntefest
Gruna Gasthof Inhaber: Max Schumann	Oeffentliche Fernsprechstelle	Sommerfeld Alter Gasthof Inh.: H. Böhme Amt Borsdorf
Guldengossa Gasthof Inhaber: Joseph Plawisch Orts-Erntefest		Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmeke Tel. 15948
Hartmannsdorf Gasthof Louis Bach Orts-Erntefest	Oeffentl. Fern- sprechstelle	Wahren Terrasse und Obstweinschänke Inh.: Wilhelm Krämer Tel. 51823
Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039		Zöbiger Gasthof zum Damhirsch 15 Min. von der Endstation „Sternbahn“ Inhaber: M. Schütz
Lausen Gasthof Inh.: Fr. Bernhardt Amt Markranstädt	Telephon 85	Zuckelhausen Gasthof Inn.: Karl Schulze früh. Sportpl. Leipzig
Schauturnen der Freien Turnerschaft Lausen		Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Potzold Tel. 7642

Licht-U.T. Spiele

Hainstraße 10 Telefon 3187
Alleiniges Erstaufführungsrecht für Leipzig.
Das große Monumental-Filmwerk:
Niemand weiß es!
nach dem bekannten Roman
von Arthur Landsberger.
Erschütternde Familien-Tragödie in
8 gewaltigen Akten. 8
In den Hauptrollen: 8
Lupa Ploek, Joh. Blomann, Edith Poska
Motte: Pater incoerius mater semper certa
est (Wer der Vater ist, kann niemand wissen,
während die Mutterschaft immer unzweifelhaft
feststeht). Jenes altromische Wort hat oft schon
großes Unheil angerichtet, — und diesem Ausspruch
seine Unerbittlichkeit zu nehmen, vermag nur der
Glaube an die Frau.
Jeder Akt dieses imposanten Filmwerkes ist durch
seine norvenapennische Handlung in Verbin-
dung mit packenden Bildern ein Werk von selten
erreichter, wuchtiger Wirkung.
Außerdem:
„Die Versuchsehe“
Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.
Anfang Sonntags 3 Uhr.

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15357
Sonntag
u. Freitag **Große Ball-Feste**

